



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903**

459 (3.10.1903) 1. Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-105804](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-105804)

# General-Anzeiger



(Wahlsche Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gesehste und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Einnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

— Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet. —

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim“.  
In der Postliste eingetragen  
unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und  
Druckerei: Nr. 341  
Redaktion: Nr. 377  
Expedition: Nr. 218  
Postamt: Nr. 615

Abonnement:  
Tägliche Ausgabe  
70 Pfennig monatlich,  
Dringender 80 Pf. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag M. 2.42 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 3 Pf.  
Aue Sonntags-Ausgabe  
20 Pfennig monatlich,  
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.  
Inserate:  
Die Colonne-Zeile . . . 20 Pf.  
Auswärtige Inserate . . . 25 „  
Die Reklame-Zeile . . . 40 „

Nr. 459.

Samstag, 5. Oktober 1905.

(1. Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
12 Seiten.

### Zweierlei Maß.

SRK. Berlin, 2. Oktober.

Der „Vorwärts“ nimmt einen offenen Brief des Professors Mommsen in der „Independent Review“ zum Anlass, um alle Schuld an der in England gegen uns herrschenden Mißstimmung auf Deutschland abzuwälzen. Wenn wir die Briten versöhnen wollten, so hätten wir nach der Meinung des Sozialistenblattes zwei Dinge schleunigst aufzugeben: unsere Weltpolitik, weil sich deren Spitze offensichtlich gegen England richtet und unsere Zollpolitik, die dem englischen Export Wunden schlägt. Auf derselben Seite bringt aber der „Vorwärts“ einen Bericht aus London, worin Frankreichs angebliche Erfolge in der marokkanischen Frage auf Kosten Deutschlands verherrlicht werden. Also: wenn Deutschland von der wirtschaftlichen Beherrschung des Erdballs durch die Kulturvölker den Anteil für sich erstrebt, auf den es gerade im Interesse seiner arbeitenden Bevölkerung nicht verzichten kann, so gilt dies dem „Vorwärts“ als uferlose Weltpolitik, für die unser Vaterland mit dem unersöhnlichen Hah Großbritanniens von Rechts wegen bestraft bleiben muß. Wenn aber Frankreich Vergrößerungspläne ins Werk setzen will, denen ähnliche Absichten Deutschlands überhaupt nicht an die Seite gestellt werden können, dann hat der „Vorwärts“ nur Worte des Lobes dafür, „wie weitwichtig und umfassend die äußere Politik ist, die eine Republik führen kann“. Im Reichstag wird unsere Diplomatie auf die Anklagebank gebracht, weil sie das deutsche Volk in unabsehbare, verberbliche Unternehmungen stürzen wolle; in einem Londoner Brief des „Vorwärts“ wird sie heruntergerissen, weil sie es ablehnt und immer abgelehnt hat, auf nordafrikanische Abenteuer auszugehen, und weil sie es auch nicht für ihres Amtes erachtet, andere Mächte von solchen Abenteuern zurückzuhalten. Wenn übrigens der Londoner Gewährsmann des „Vorwärts“ seine weltpolitische Bewunderung für das „enorme Kolonialreich“ (der Franzosen!) in den Satz ausklingen läßt, die deutsche Diplomatie müsse die nordafrikanischen Vorgänge stillschweigend acceptieren, so braucht darauf nur mit dem einen Wort „Achtung!“ erwidert zu werden.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 3. Oktober 1905.

#### Der 15. sächsische Reichstagswahlkreis.

Mittweida-Burgstädt-Wächitz, dessen Mandat Paul Göhre am 1. Oktober niedergelegt hat, gehört zu den Wahlkreisen des Königsreichs Sachsen, die die Sozialdemokratie am 16. Juni d. J. im ersten Ansturm eroberte. Sie besaß dieses Mandat in früheren Legislaturperioden schon mehrmals. Seit 1871 wurden in diesem Wahlkreise erbitterte Kämpfe zwischen den Nationalliberalen, denen die Konservativen zur Seite standen, und den Sozialdemokraten geführt. Schon 1871 kamen die Sozialdemokraten in Stichwahl, allerdings ohne Erfolg, aber 1874 errangen sie das Mandat im ersten Wahlgang. 1877 drangen die Nationalliberalen im ersten Wahlgang durch, aber bald waren sie wieder

hart bedrängt, denn 1878 und 1881 mußten sie den Wahlkreis in der Stichwahl gegen die Sozialdemokraten verteidigen. 1884 und 1887 siegten die Nationalliberalen, und 1890 und 1893 die Sozialdemokraten im ersten Wahlgang. 1898 fiel das Mandat wieder an die Nationalliberalen zurück; ihr Kandidat Ahlemann erhielt im ersten Wahlgang 12 888, der sozialdemokratische Gegner 11 898 Stimmen. Bei der Wahl im letzten Sommer wuchs in diesem wechselvollen Wahlkreise die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen gewaltig an; bei einer Beteiligung von 88 Prozent der Wähler erhielt der sozialdemokratische Pastor a. D. Göhre 19 270 und der nationalliberale Kandidat Fabrikant Käßiger 11 478 Stimmen. Nach der vorzüglichen Propaganda des Dresdner Parteitagess können die nationalen Parteien mit frischem Mut an die Arbeit für die Nachwahl gehen.

#### Die Anstellung von Arbeitern

zur Unterstützung der Gewerbeaufsichtsbeamten will die Regierung in Württemberg in Erwägung ziehen. Für das laufende Etatsjahr ist die Anstellung von drei weiteren männlichen und einer weiteren weiblichen Hilfskraft in Erwägung gezogen, die zunächst probeweise und in Lagedeckelung angestellt werden sollen. Den neu zu berufenden männlichen Gehilfen soll hauptsächlich die Vornahme einfacher Revisionen zugewiesen werden; eine höhere Vorbildung wird von ihnen nicht gefordert; Voraussetzung ist eine gute Schulbildung; längere Beschäftigung in gewerblichen Betrieben und Befähigung für einen entsprechenden persönlichen und schriftlichen Verkehr. Der weiblichen Gehilfin werden ähnliche Revisionsaufgaben wie der jetzigen Gewerbeinspektionsassistentin zufallen. Dieser neue Schritt der württembergischen Regierung zur Vervollständigung der Gewerbeinspektion, so bemerkt die „Soz. Praxis“, ist sehr zu begrüßen. In den meisten Gewerbeinspektionsberichten des abgelaufenen Berichtsjahres 1902 wird von den Beamten mit Verneinung auf das gute Verhältnis zwischen ihnen und den Arbeitern hingewiesen und als ein wesentlicher Faktor zur Erfüllung der Aufgaben der Gewerbeinspektion hervorgehoben. Durch die Anstellung von Männern aus dem Arbeiterkreise wird dieses gute Verhältnis weiter gefestigt und damit die Tätigkeit der Aufsichtsbehörde gefördert werden.

#### Normalschiff und Fahrwasser-Tiefe.

Die Tiefe des Fahrwassers der deutschen Wasserstraßen ist so verschieden, daß es schwer ist, ein Normalschiff einzuführen, welches auf allen Strömen, auf allen Kanälen mit gleichem Vorteil ausgenutzt werden könnte. Von Jahr zu Jahr wird eine wesentliche Verbesserung des Fahrwassers unserer großen Flüsse durch Wasserbauten herbeigeführt. Auch die Kanäle, namentlich durch diejenigen, welche als Verbindung der Ströme dienen, erfahren nach und nach eine Vergrößerung der Fahrtiefe, eine Erweiterung der freien Deffnungen der Schleusen und Brücken. Die Natur der verschiedenen Flüsse bringt es mit sich, daß durch die Verbesserungsarbeiten nur sehr verschiedene Tiefen des Fahrwassers bei Niedrigwasser erreicht werden können, und daher zunächst auch nur bestimmte Tiefen angestrebt werden. Auf der Weichsel soll dieses Maß bis 1,67 Meter betragen, auf der Oder 1,00 bis 1,50 Meter, auf der Elbe oberhalb Magdeburg 1,00 bis 1,40 Meter und unterhalb Magdeburg bis 1,00 Meter; indes glaubt man die Arbeiten unterhalb Magdeburg so einrichten zu können, daß Schiffe bis Magdeburg hinauf eine Tiefe

von 2 Metern bei mittlerem Niedrigwasser antreffen. Ob dieses Ziel erreicht werden kann, steht zwar noch nicht fest, es wird aber erhofft. Auf der Weiser glaubt man durch Regulierung als geringste Fahrtiefe anstreben zu können auf der Sirede von Minden bis Minden i. B. von 0,80—1,00 Meter und unterhalb Minden bis 1,25 Meter; durch Kanalisierung wird man zweifellos eine Tiefe von 2 Meter erreichen können. Der Rhein, unsere schönste und wichtigste Wasserstraße, stellt der Schifffahrt oberhalb St. Goar eine Fahrtiefe bis zu 2 Metern, von St. Goar bis Köln von 2,50 und unterhalb Köln von 3,00 Metern zur Verfügung. Für solche Tiefen gebaute größte Schiffe werden weder die Elbe noch die Weiser noch die Oder und Weichsel befahren können. Für den Kanal, welcher demnächst den Rhein mit Weiser und Elbe und durch die Mündung der Elbe bereits bestehende Wasserstraßenkette auch mit Oder und Weichsel verbinden soll, ist daher allerdings eine möglichst große Fahrtiefe — 2 bis 2,50 Meter — geplant, es ist aber nicht zu erwarten, daß die größten Rheinschiffe auf ihm verkehren können. Bei 2 bis 2,5 Meter Tiefe können die Schiffe schon die bedeutende Tragfähigkeit bis 1000 Tonnen, also etwa 100 Eisenbahnwagen mit je 200 Zentner Ladefähigkeit, erhalten.

### Deutsches Reich.

× Karlsruhe, 2. Okt. (Der Nationalliberale Verein) wird im kommenden Winter regelmäßig Vereinsabende mit Vorträgen veranstalten. Es sind hervorragende Redner gewonnen worden, sodaß genaufreiche, unterhaltende Abende in Aussicht stehen. Die Veranstaltung solcher Abende wird sicherlich zur Belebung der Vereinsaktivität wesentlich beitragen.

× Tübingen, 2. Okt. (Eine überflüssige Anzeigepeltung) des Großherzogs und der Großherzogin leidet sich der ultramonische „Tübingen Boten“ mit folgendem eigenartigen „Begrüßungsartikel“:

Die Mitteilung, daß die Großherzogin am nächsten Sonntag unsere schöne Stadt mit ihrem Besuche beschren werden, hat die Bürgerstadt mit freudigem Entzücken erfüllt. Bereits sind alle Vorbereitungen zum feierlichen Empfang getroffen und besonders läßt es sich die Gemeindebehörde angelegen sein, in Ausschmückung unserer Hauptstraße und anderer Dinge ihr Festes zu bieten. Allen diesen Veranstaltungen sei unsere Zustimmung ausgesprochen. — Wie uns jedoch mitgeteilt wird, beabsichtigt der Vorstand des hiesigen Frauenvereins aus Anlaß des Besuchs dieser Anstalt seitens der Großherzogin der Namen derselben in „Eisenheim“ umzuwandeln. So gerne wir gerade jetzt mitten in den Vorbereitungen zum Fest des Veranhaltens unsere Mitarbeit zum Besten des ganzen anbieten möchten, so ungern müßten wir öffentlich Stellung gegen dieses Vorhaben nehmen. Die Anstalt ist der Stolz der hiesigen Frauenschaft. Katholische Liebe hat durch eine lange Reihe von Jahren ein Werk vollbracht, das als charitative Anstalt sich zeigen lassen darf, und an dem jeder Einwohner der Stadt seine Freude hat. Wie kommt nun auf einmal der Vorstand des Frauenvereins zu diesem Vorhaben der Namensänderung? Hat doch die verehrte Frau Großherzogin auch nicht den geringsten Anteil an dem Bestehen und Werten dieses Unternehmens. Alle diese Anstalten unterliegen ihrem landesämterlichen Schutze. Daß sich die hochverehrte Frau aller dieser Unternehmungen hochherzig annimmt, soll unbedritten bleiben. Aber gibt es nicht auch Bürger- und Männerholz vor Königskrone?! Gerne hätten wir bei, wenn aus Anlaß des Fürstendenstages zwei neue Straßennamen für Friedrich- bzw. Paulinestraße besetzt werden. Auch die beiden

„Ich danke Ihnen . . . Darf ich Sie später vielleicht um eine Unterredung unter vier Augen bitten?“

„Ich stehe ganz zu Ihren Diensten, Herr Mitzeiser.“

„Ich danke Ihnen.“

Dann geleitete Edhoffs seine Braut in das Nebenzimmer, wo es den Bemühungen eines Arztes endlich gelungen war, die unglückliche Mutter wieder zum Bewußtsein zu bringen.

Sie atmete, aber ihre Augen sahen ins Leere und die heißen Lippen flüsterten wieder und wieder ein einziges Wort: „mein Kind — mein armes Kind.“

Stephanie, obgleich sie selbst vor Aufregung und Verzweiflung bebt, suchte mit liebevoller Verbarmtheit zu trösten, zu ermuntern.

Edhoff hatte ihr zugeflüstert, daß er das Menschenmögliche versuchen werde, um das Kapital doch noch zu erlangen. Es war ein schwacher Trost, aber doch besser, als tiefe Hoffnungslosigkeit.

Von starken Armen, die sie fast tragen, geleitet, gelangte Martha endlich in den Wagen, der sie und ihre Begleitung binnen kurzem in das Hotel zurückbrachte.

Es wurde auf dieser Fahrt kein Wort gewechselt.

Stephanie füllte recht wohl, daß es an ihr gewesen wäre, Edhoff jetzt seine Freiheit noch einmal zurückzugeben.

Das Testament verlangte die über 80 Jahre gebrochene Verlobung, von der stets die Rede gewesen war, nicht. Eine Monate lange Frist war gegeben, und wer mochte wissen, was dann weiter in dem Kodizill bestimmt war?

Edhoff hatte sich zu der Werbung entschlossen in der Voraussetzung, nur auf diese Weise das Lebensglück der Verlobten retten zu können. Wie bitter leid mochte es ihm jetzt tun, nicht vorzüglicher gehandelt zu haben!

Trotz dieser Vorstellungen brachte Stephanie es jedoch nicht fertig, das erste Wort zur Lösung dieses Scheinverlöbnisses zu sprechen. Wer leidet denn auch freiwillig in das Dunkel zurück, wenn er einmal in helles beglückendes Licht geschaut hat?

### Das Testament eines Sonderlings.

Roman von A. von Tschödy.

Nachdruck verboten.

74)

(Fortsetzung.)

Frau Martha Döring bestoh bis an ihr Ende eine monatliche Rente von zweihundert Mark, am ersten eines jeden Monats zahlbar. Außerdem fand ihr soogleich dreitausend Mark von meinem Anwalt zu überweisen zur Erfüllung eines besonderen Wunsches oder dergleichen.“

Eine Bewegung ging durch die kleine Schaar der Zuhörenden. Ein herzerfreuendes Schrei erklang.

Martha hatte ihn ausgesprochen, dann war sie bewegungslos zurück gesunken.

Dreitausend Mark! Ach, wären es doch dreißigtausend! Zum unendlichen Segen wäre dieses Geld geworden — so konnte man wohl von einem Fluch sprechen!

Stephanie beugte sich leise jammernd über die Leblose.

Waldows alte Wirtschaftlerin bemühte sich liebevoll um sie.

Aber Marthas Gesicht sah ganz still und blaß aus, und die Augen blieben geschlossen.

Sie war nie zuvor krank gewesen, da deutete eine solche Ohnmacht eine doppelte Gefahr.

Man suchte sich entschließen, sie hinauszutragen.

Edhoff und der junge Rechtsanwalt unterzogen sich dieser Mühe.

Der Jurist hatte schon durch wenige Worte sein Privatzimmer zur Verfügung gestellt.

Es wurde nach einem Arzt geschickt.

Die Verlesung des Testaments aber nahm ihren Fortgang.

Für die Haupterben war nur noch von Interesse, daß Eva außer einer respektablen Summe zur Ausstattung an ihrem Godeinstage die Summe von dreitausend Mark erhalten sollte.

Dann folgten die Bestimmungen über Legate und Renten, die den bisherigen Leibeserben ausbezahlt werden sollten.

„Genau sechs Monate nach der Verlesung meines Testaments mögen sich Fräulein Stephanie Döring und Herrmeister Edhoff noch wieder hier einfinden, um kundzugeben, ob sie geneigt sind, den Bund fürs Leben zu schließen. Ich habe die Ausfertigung eines Notariats für notwendig erachtet, daß dann, sechs Monate nach der Testamentsöffnung, verlesen werden wird. Ich hoffe, daß Gott mir Hand und Sinn zum Segen meiner Mitmenschen geführt hat und wünsche nichts schmerzlicher, als daß mich bald liebende Erben betrauern mögen.“

Es folgten die Namensunterschriften, die des Testators und der Zeugen.

Der Juristrat ließ das Dokument sinken. Dann wandte er sich mit einer Verbeugung an Stephanie und den Herrmeister.

Am vierten September also werde ich die Ehe haben. Ihnen an dieser Stelle das weitere mitzuteilen. Heute habe ich dem Besagten nichts hinzuzufügen.“

Edhoff hatte sich nicht wieder gesetzt. Er stand neben seinem Stuhl wie jemand, der vollständig weins mit sich ist. Seine Lippen war bleich, und die Augenbrauen wie in scharfem Kontrast zusammengezogen.

„Eine Frage, Herr Juristrat“, sagte er jetzt, bemüht, einen ruhigen, halbtauten Ton zu finden. „Sind Sie überzeugt, in meiner Braut und mir tatsächlich die Haupterben zu sehen?“

Der Testamentvolltreter zuckte die Achseln.

„Keineswegs, Herr Herrmeister, der Erblasser nennt Sie und das gnädige Fräulein wohl einmal Universalerben, im ganzen ist jedoch die Frage, wer erben wird, offen gelassen.“

„Und Sie glauben nicht, daß sich ein Kapitalist dazu verstehen wird, mir auf dieses Testament hin eine nennenswerte Summe als Darlehen zu übergeben?“

Der Jurist zuckte die Achseln.

„Der Darleiher müßte doch unbedingt mit dem Verlust der Summe rechnen — Herr Kolchov war in seinen Entschlüssen unberechenbar.“

Das Großherzogspaar in Köln.

M. S. in. 2. Oktober.

An die Kundfahrt durch die Stadt schloß sich ein Diner in der sog. Kirschburg im Stadtpark, die durch Namen-, Eiden- und Vorkriegsmitgliedern ausgedehnt war, dabei sang der Männergesangsverein Germania (Köln-Kindenhal) zunächst den Oberleutnanten Preisdor Walderwachen von Steinhauser. Das Ehrenmitglied des Vereins, Herr Christian, richtete an das großherzogliche Paar eine Ansprache, in welcher er auf die Bedeutung des Liedes hinwies und bat, dem deutschen Liede auch ferner Förderung angedeihen zu lassen. Der Großherzog dankte für die erlösende Aufmerksamkeit und wünschte dem Verein weiteres Gedeihen. Das großherzogliche Paar trat hierauf zu den Sängern und erkundigte sich nach der Geschichte des Vereins. Die Großherzogin sprach ihre lebhaften Freude über den dargebotenen Kunstgenuss aus und betonte wiederholt, daß der Verein ausgezeichnet gesungen habe und über ein prächtiges Stimmmaterial verfüge. Der Verein sang zum Schluß: Dort, wo mein Väterlein von Helsen und Feuerleiter von Neumann. Gegen 1/2 Uhr führten die badischen Herrschaften zum Hotel du Nord zurück.

Die Großherzogin hatte nach der „Köln. Zig.“ mittags 12 1/2 Uhr auch dem Augustahospital einen Besuch abgeleistet. Mit Interesse besichtigte sie hier besonders die neuzeitlichen Einrichtungen und statierte den Krankenzimmern einen Besuch ab. Nach einem Aufenthalt von 20 Minuten begab sich die hohe Frau zum evangel. Krankenhaus, woselbst sie längere Zeit verweilte. Der letzte Besuch galt dem evangelischen Waisenhaus.

Der Kölner Männergesangsverein hatte die Ehre, am Nachmittag dem Großherzog und der Großherzogin von Baden im Hotel du Nord einige Lieder vorzutragen. Das großherzogliche Paar hat dem Verein bei den verschiedensten Anlässen Zeichen huldvoller Gefinnung zu teil werden lassen, und so freuten sich die Mitglieder der Gelegenheit, den schuldigen Dank abzutun zu können. Kurz nach 5 Uhr erschienen der Großherzog und der Erbprinz mit mehreren Herren, darunter Herr Regierungspräsident v. Balan und Herr Polizeipräsident Wegmann.

Der Großherzog begrüßte den Präsidenten und den Dirigenten auf das herzlichste, ließ sich sodann die sämtlichen Vorstandsmitglieder vorstellen und unterhielt sich mit jedem einzelnen, bis sich gegen 1/2 Uhr auch die Frau Großherzogin einfindet.

Die alsbald beginnende musikalische Huldigung, die im großen Saale des Hotels entgegengenommen wurde, bestand aus dem Vortrag von sechs Chören, die alle ganz vorzüglich zu Gehör gebracht wurden. Besonders waren das Rosenlied von Mich. A. de Waila von Schwarz und das berühmte Ritornell von Schumann von künstlerischer Wirkung. Auf die durch Herrn v. Othegreden nach der ersten Vortragnummer an ihn gerichtete Begrüßung dankte der Großherzog in lebenswichtigster Weise, indem er bemerkte, er freue sich über jede Gelegenheit, den Verein hören zu können; er lud Herrn v. Othegreden ein, neben ihm Platz zu nehmen.

Nach Schluß des Kongresses zeichnen die königlichen Hoheiten den Präsidenten, den Dirigenten Professor Schwarz und den Vizepräsidenten Rud. Keller nach durch ein längeres Gespräch aus. Hierbei hob die Frau Großherzogin besonders hervor, sie sei stolz darauf, den Kölner Männergesangsverein so lange Zeit zu kennen, wie wohl nur eine geringe Anzahl der Mitglieder selbst, denn schon vor 42 Jahren habe sie den Verein zum ersten Male gehört.

Die Frau Großherzogin erinnerte sich auf das genaueste der zahlreichen unwillkürlichen Darbietungen des Vereins, denen sie seitdem beigewohnt hat. Der Großherzog rühmte die außerordentliche Vortragseinheit des Vereins; vor allem habe ihm das wunderbare Klavierspiel gefallen. Solche große Vorsätze seien auch wohl nur dadurch möglich, daß der Verein zweifellos über das beste musikalische Stimmmaterial des langgestrahten Köln verfüge könne.

Die hohen Herrschaften waren trotz der diesen vorausgegangenen Anstrengungen sehr frisch und überaus lustig. Als sie nach Verlauf von mehr als einer Stunde, nachdem der Großherzog und der Erbprinz noch mehrere Herren angetreten und ihnen die Hand gedrückt hatten, sich verabschiedeten, folgten ihnen begeisterte Hochrufe des Vereins, der diesen Empfang in den ehmwollsten Stunden seiner ereignisreichen Geschichte rechnet darf.

Nachmittags halb 5 Uhr statierte die Großherzogin der Kölner Atripe in der Bogenbrückstraße einen dreierleiständigen Besuch ab. Sie ließ sich von den Damen des Vorstandes über die Einrichtungen und Erfolge Bericht erstatten und nahm reges Interesse an dem Werten der Anstalt. Abends findet im Hotel du Nord ein Mahl zu 18 Gedecken statt, zu dem auch Kardinal Fischer erscheint. Um 9 Uhr bringt der Männergesangsverein wiederum eine Serenade.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 3. Oktober 1903.

Aus der Stadtratsitzung vom 1. Oktober 1903.

Im Großh. Institut beträgt für das begonnene Wintersemester die Zahl der Zöglinge 42, davon in Ganzpension: 7

Ausländerinnen (je 1 aus Frankreich, Rumänien, Nordamerika, Niederlande, 3 aus Oesterreich-Ungarn) ferner 7 Freiwilhligen, 6 Bayerinnen, 9 Mannheimerinnen und 1 sonstige Badnerin, auf 29, sowie 13 in Halbpension.

Auf die Ingenieurschule hat sich einer über Erwarten steigenden Frequenz — 3. B. bereits 240 — zu erfreuen.

Die Bürgerauschuhvorlagen betr. die Vorschläge für das Hoftheater und das Neue Theater im Hofengarten werden genehmigt und für die Beratung im Bürgerauschuh die Referenten bestellt.

Die Ehefrau des Tagelöhners Jakob Kaumer hier, Laurentiusstraße 31 wurde durch Urteil des Gr. Schöffengerichts Mannheim vom 21. September wegen Entwendung von Blumen auf dem städt. Hauptfriedhof zu einer Geldstrafe von 15 Mark ev. 6 Tagen Haft verurteilt.

Die Pfaster- und Bestraßenarbeiten und das Segen der Hande keine zur Herstellung von 2 Straßen bei der Fabrik Bopp u. Reuther in Waldhof werden dem Pfastermeister Jos. Kronauer um 724 Mark übertragen.

Der Parkbau für die Schugeländer an der Einbahnführung (Looß I) und den Rheinbrückenrängen (Looß II) wird vergeben wie folgt:

Looß I, 1100 Meter an Heinrich Kaub um 50 Pfg. pro Meter, Looß II, 228 Meter an Friedr. Könenhaupt um 48 Pfg. pro Meter.

Der von der Pfasterung der Gildastrasse überschüssige Sand (ca. 150 Kubikmeter) soll um 1 Mark 50 Pfg. pro Kubikmeter verkauft werden.

Bei der Versteigerung am 28. Sept. l. J. wurde von Herrn Architekt Joseph Hoffmann für Herrn Bankdirektor Heinrich Kraus hier auf den Villen-Bauplatz Karolstraße Nr. 7, Poststraße 43, im Maße von 855,60 Quadratmeter, ein Gebot von 39 Mark 20 Pfg. pro Quadratmeter eingelegt. Die Erstellung des Aufschlags an Herrn Kraus wird genehmigt.

Wegen der Verschlebung des Anschließleises der Firma C. F. Schöninger u. Söhne Waldhof auf der Straße nach Sandhofen wird nichts eingewendet.

Wegen Behandlung der Rechnung für Baumunterhaltung des Hofengartens erfolgt Anweisung.

Der Firma Kündes Kuf habilit wird die Reinigung sämtlicher Facadenfenster des Hofengartens übertragen.

Weglich der öffentlichen Pumpbrunnen im Stadteil Redarau wird festgesetzt: Nur in 2 Straßen, in welchen sich Pumpbrunnen befinden, ist die Wasserleitung noch nicht eingeführt. Von den 21 vorhandenen Brunnen geben 7 überhaupt kein Wasser mehr; von den übrigen 14 sind 6 jetzt noch in Benützung, während 8 wegen des in gesundheitlicher Hinsicht zu beanstandenden Wassers geschlossen werden mußten. An die Stelle dieser Brunnen sind 6 an die Wasserleitung angeschlossene Ventillbrunnen getreten.

Wegen Anschaffung einer automobilen Dampfmaschine erfolgt Vorlage an den Bürgerauschuh; ebenso wegen Restaurierung der Facaden des Kaufhauses.

Das mit Herrn Eduard Heilmann hier bestehende Pachtverhältnis bezüglich des demselben zur Aufstellung seines Verkaufsbüschens an der Ecke der Heidenheimer- und Weidenstraße nächst dem Heidenheimer-Bahnhof verpachteten Platzes wird auf Ende des Jahres 1903 aufgelöst.

Mit dem Besitzer des Spolobades, Herrn Hermann Seeger, 2. Ameritrag Nr. 26, began mit dem Bevollmächtigten desselben wird der übliche Vertrag wegen Verabsorgung von Kollbädern auf Grund der beim Sekretariat der Kommission für Arbeiterversicherung geltenden Arbeiterbadkarten abgeschlossen.

Gemäß Stadtratsbeschlusse wird bestimmt, daß in Zukunft sämtliche einkommenden Besuche zum Verkauf von Backwaren an den Volks- und Mittelschulen abhändlich zu verabschieden sind.

Die Einladung des Kommandos der 6. Compagnie des freiwill. Feuerkorps in Rülshaus zu der am Sonntag, 3. Oktober l. J., abends halb 8 Uhr stattfindenden Schlußprobe wird zur Kenntnis gebracht.

Die projektierte Verbindung der Wasserleitung in der Heidenheimerstraße von der Fabrik A. Wingenroth hier zum Bureau des Vereins heimischer Fabriken in Waldhofen, sowie der Einbau zweier weiterer Ventillbrunnen in die bestehende Wasserleitung an der Einmündung der Gornhofstraße, werden nach Rückgabe der vorgelegten Pläne genehmigt.

Der Stadtrat ist mit dem vorgeschlagenen direkten Anschluß der an der Hauptfassade und an der Seite gegen L. 4 des Amtsgerichts anzubringenden drei dekorativen Wandlaternen an das Gasnetz und mit der dadurch entstehenden Ausgabe ungemessener Gases einverstanden, da die betreffenden Laternen als Ersatz für bestehende öffentliche Straßenlaternen dienen.

Vom 1. Oktober d. J. ab erhalten sämtliche Feldhüter neben ihrem Gehalt die gesetzlichen Anzeigengebühren.

Die am 19. v. M. vorgenommene Klammendeckelung in Rülshaus wird genehmigt.

Wegen des Besuch der Marie Johanna geb. Schmitt um Zulassung als Stellenvermittlerin wird nichts eingewendet.

Im Monat August l. J. hat die Armenkommission folgende Unterhaltungen verabschiedet:

- 1. Armenunterstützung an 1035 Familien und Einzelpersonen M. 14 577,40; 2. Geldgeschenke an 31 Personen M. 380,10;

Boote auf dem Bergsee dürfen künftig diese Namen tragen. Sein Reich hat etwas dagegen! Aber ihr Frauenvereinshaus reklamiert Trübendes Witzgeschicht für sich. Oder sollen wir in Teutol erheben und uns künftig nicht mehr Leiberg, sondern Friedrich- oder Luffenstadt nennen? Wenige Monate ist es her, als ein deutscher Fürst bestimmt die Worte gesprochen haben soll: „So lange ich lebe, nicht.“

Wir begnügen uns damit, das Pamphlet, das die Loyalität unserer Ultramontanen wieder einmal im schönsten Lichte zeigt, niedriger zu hängen und bemerken zur Illustration der Wahrheitsliebe des ultramontanen Blattes nur kurz, daß der dritte Teil der Frauenvereinsmitglieder Protestanten sind und daß eine Namensänderung gar nicht beabsichtigt ist.

München, 2. Oktober. (Bayerischer Landtag.) Auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung am 5. Oktober sind die Interpellationen der Liberalen und des Zentrums, die Verstaatlichung der Palzbahnen betreffend, gesetzt worden. Es ist also von der Staatsregierung die Beantwortung der Interpellationen zugesichert. Die Interpellation der liberalen Vereinigung hat folgenden Wortlaut: „Aus welchen Gründen hat die kgl. Staatsregierung von der vor dem Ablauf der Zinsgarantie in Aussicht gestellten Verstaatlichung der pfälzischen Bahnen abgesehen? Hat die kgl. Staatsregierung nun trotzdem die Absicht, für den weiteren Ausbau des pfälzischen Bahnnetzes Sorge zu tragen, und in welcher Weise soll dies geschehen? Ist die Verstaatlichung überhaupt noch beabsichtigt und innerhalb welcher Zeit?“

Berlin, 2. Okt. (Der Vorstand des Verbandes deutscher Bankbeamtenvereine) wurde heute vom Staatssekretär des Reichsschatzamts Frh. v. Stengel empfangen. Er sagte ihren Vorstellungen über die nachteiligen Wirkungen des Börsengesetzes wohlwollende Berücksichtigung zu.

(Die Nationalliberalen in Halle) kündigten den Konservativen das Kartell für die Landtagswahlen, um sich mit den Freisinnigen in die beiden Mandate zu teilen. Eine erfreulich prompte Antwort auf die Angriffe der „Neuzeitung!“

(Zum Halle Hüssene) wird der „Staatsbürgerzeitung“ gemeldet, daß der Antrag des zu Festungshaft verurteilten Hüssene, ihn jetzt, nach erfolgter Rechtskraft des Urteils, bis zum Antritt der Strafe aus der Haft zu entlassen, ablehnend beschieden worden sei. Nachgehend hierfür sei die Erzeugung der Militärbehörde gewesen, daß durch die Haftentlassung das Publikum sich zu Ausschreitungen könnte hinreißen lassen. Es sei bereits verfügt worden, daß Hüssene in den nächsten Tagen zwecks Verbüßung seiner Strafe in ein Militärgefängnis abtransportiert werde.

(Prof. Delbrück) war wegen Beleidigung der Vorstandsmitglieder des Osmarvereins zu 300 M. Geldstrafe verurteilt worden. Das Kammergericht hat jetzt die Vorentscheidung aufgehoben und die Sache an das Landgericht zur anderweitigen Entscheidung zurückverwiesen.

(Webel) rast noch immer und will sein Opfer haben. Unter einem halben Duzend Erklärungen im „Vorwärts“ ist auch eine von ihm, die ein Scherbengericht über seine Verlangt. Diese Auseinandersetzung muß aber vor einem Forum stattfinden, das allein kompetent zur Beurteilung ist. Nicht in einer öffentlichen Parteiversammlung, in der jeder sich einfinden kann, der glaubt Parteigenosse zu sein oder so tut, als sei er es, um seine Reue über zu befriedigen, sondern in einer Versammlung, in der die organisierten Parteigenossen von Berlin und Umgegend allein vertreten sind. Ich werde mich zu diesem Zweck mit den Vertrauensleuten der Parteigenossen von Berlin und Umgegend ins Vernehmen setzen, damit die Formen gefunden werden, unter welchen eine solche Versammlung am zweckentsprechendsten stattfinden kann. Auf einige Wochen Aufschub kommt es hierbei nicht an. Im Gegenteil, je ruhiger wir alsdann verhandeln, um so besser.“ Webel scheint demnach das Vertrauensvotum, das seine erhalten hat, schwer im Magen zu liegen.

Koblenz, 2. Okt. (Die Rheinschiffahrtskommission) hatte aus ihrer Schlußsitzung ein Telegramm an den Minister der öffentlichen Arbeiten in Bude gerichtet und ihm für die Teilnahme an der Strombefahrung gedankt, mit der er sein warmes Interesse für den herrlichen Rheinstrom und seine Schifffahrt bezeugt habe. Darauf ist nachfolgende Antwort eingelaufen, die der Oberpräsident Dr. Raspe zur Kenntnis der Rheinschiffahrtskommission bringt: „Das Telegramm der Rheinschiffahrtskommission hat mich herzlich erfreut. Gerne nehme ich aus ihm Anlaß, erneut zum Ausdruck zu bringen, daß mich die Vereifung des Stromes in hohem Grade interessiert hat, und nochmals für die liebenswürdige und feilsche Aufnahme zu danken. Bude.“

Wang plötzlich hatte sich ihr die Liebe offenbart, wie ein feuriger, blendender Strahl hatte sie dieses von Egoismus verdüsterte Gemüt getroffen!

Noch fand sie weder Verständnis noch Begeliebe, aber das Vertrauens. Echhoff anguehören, war schon beglückend genug, es entgegen, ließ heißen Schmerz, brennende Tränen herausbeschütten, in freudloses Dunkel zurücktauchen.

Als man im Hotel der leidenden Dame ansichtig wurde, fanden sich sogleich starke Arme bereit, sie zu stützen. Und diese Hilfe war auch notwendig, denn eine neue Ohnmacht schien die klagenswerte Frau anzugreifen.

Echhoff geleitete seine Braut nur bis an die Stummertür, dann verabschiedete er sich eilig.

„Jede Minute ist kostbar.“ flüsterte er, „ich kehre sogleich zum Vorgesetzten zurück. Das Menschmögliche soll geschehen, um den Schlag abzuwenden.“

(Fortsetzung folgt.)

Juntes Genilleton.

— Aus Briefen Raons vom Jahre 1870. Im Oktoberheft der „Deutschen Revue“ (Zutgart) werden einige weitere ungedruckte Briefe des Generalfeldmarschalls Grafen von Raon veröffentlicht, die ein besonderes Interesse haben, da sie aus der Zeit des Krieges von 1870 stammen. Sie sind an seine Gattin gerichtet. Der Charakter des großen Soldaten spiegelt sich besonders in einigen Briefen, in denen von seinen Söhnen die Rede ist, die mit in den Krieg gezogen waren und von denen der eine fiel. In einem vom 22. August datierten Brief handelt es sich um die Zurückverlegung seines Sohnes Arnold, der ihm als Adjutant beigegeben war, zum Garde-Pulitzer-Regiment, das am 16. und 18. August schwere Verluste erlitten hatte, wobei Echhoff nicht war. „Du wirst mir gewiß darin bestimmen.“ schreibt Raon an seine Frau, „daß auch er dem Vaterlande und zwar in der Stellung gehet, in der er am nützlichsten sein kann. Die in seinem Regimente entlassenen Jüden sind zwar verhältnismäßig

gering, so viel man sicher weiß; nur zwei Offiziere (Erst- und Schmelzing), und vier Offiziere; allein einer tüchtigen Bestimmung entspricht es, sich dahin zu stellen, wo die größte Gefahr, und in dieser Bestimmung hat Arnold heute mit mir davon gesprochen, zum Regimente zurückzutreten, nachdem Unteroffiziere desselben erzählt, daß es noch Offiziere tot und dreizehn verwundet habe. — Ich dürfte unter diesen Umständen nicht schwanken und meinem Wunsch nicht entgegenzusetzen, aus einer bequemen, verhältnismäßig gefahrlosen Stellung in eine angreifendere und gefährlichere überzutreten, und demnach schwante ich aus äußerlicher Besorgnis. Da geriet ich den aus Fro und Kontra sich schürzenden Knoten und trug dem König frisch heraus Arnolds Wunsch vor, der gütigst gewährt wurde. Kommen wir — Arnold und ich —, dazwischen wir anders fühlen und handeln? — Bring's unserer lieben Helene (Arnolds Gattin) mit freundlichen Grüßen bei. Wie stehen ja alleamt und überall in Gottes Hand.“ Während der hier erwähnte Sohn Arnold immerfort blieb, wurde der Raons Herzen besonders nahestehende Sohn Bernhard, der als Hauptmann eine Batterie des Gardefeldartillerie-Regiments befehligte, auf den Höhen von Daigny tödlich verwundet und kurz zwei Tage darauf. Mit wie gottgegebenen Freudigkeit Raon selbst wie seine Gattin den Verlust hinnahm, davon geben seine Briefe Zeugnis. „Ach wie sehr ich mich nach einem stillen Stündchen mit Dir, meine Geliebteste, um meine Kränken mit den Deinen zu mischen! Ja, könnte ich überhaupt nur ruhig hergähnen weinen, aber es fröhnt mit mir am Herzen und mirzt mir die Seele. Ich bin recht schwach, wenn ich auch um der Menschen willen starr zu scheinen mich bemühe. . . Ja, unser lieber alter Bernhard ist gestern abend halb nach 8 Uhr starr eingeschlagen und hinübergegangen zu unserm lieben unergötlichen Jesus. Sein letztes Wort war vorgerstern zu mir: „Ach Wiedersehen!“ Und er war sich der Bedeutung dieses Wortes wohl bewußt, wie ich selbst. . . Ein christlicher Soldatentod; darauf sollen wir, die wir dem Könige und dem Lande mit Blut und Leben zu dienen und verbunden, alleamt und jederzeit gefaßt und bereit sein. Er hat ihn getan, den schweeren großen Schritt aus dieser Weltkugel in die Ewigkeit, den wir alle, die wir noch der irdischen angehören, noch tun müssen, auch ich, Alter, während er, dem das Leben noch im vollen

Jugendjahr strahlte, die Reise in das dunkle unbekante Land, aus dem niemand wiederkehrt, so schnell, wenn auch nicht unvorbereitet, angetreten hat. Da hast aus Waldemar ausführlichem Bericht über des Entschlafenen letzte Stunden die Lieberzeugung schöpfen können, daß er selig hinübergegangen. Seine letzten Worte: „Heiland, Heiland!“ und alles, was vorhergegangen, bezeugen die christliche Stimmung seiner guten Seele, und wir dürfen nicht zweifeln, daß Gott ihn zu Gnaden aufgenommen haben wird. Aber mir auch erst so weit wäre! — Heute, vielleicht in dieser Stunde, werden sie — Waldemar, Dein Bruder und der brave Doktor — die entseelte Hülle der Erde übergeben, an einer freundlichen Stelle des Parais, von wo man auf das Schlachtfeld sieht. Es war mir pöblich unmöglich, dem Beidenbegängnis beizuwohnen. . . Daß auch Raons Gattin den Verlust des Sohnes mit der gleichen Fassung trug, zeigt ein vom 16. bis 18. September datierter Brief, an dessen Schluß es heißt: „Eben von seiner Reise hat Diner heimgekehrt, eile ich zu schliefen, damit mit der Mutter nicht erschläft. Der Kronprinz fragte mich wieder sehr teilnehmend: „Haben Sie schon Nachricht von Ihrer Frau seit dem Todesfall?“ Und als ich sagte: „Ja, heute.“ fuhr er fort: „Und wie trägt sie es?“ Ich konnte gottlos antworten: „Wie eine Christin; sie schreibt, sie braucht sich doch nun nicht mehr vor anderen zu schämen, die hieret getroffen seien!“ „Wohl Ihnen, daß Sie eine so heldenmütige Frau haben!“ In den späteren Briefen ist häufig von Küßtrittegedanken die Rede, mit denen sich Raon wegen seiner angegriffenen Gesundheit trug. So schreibt er in den letzten Stunden des Jahres 1870 aus Versailles an seine Gattin: „Kun drängt es mich noch, Dir einen entscheidenden Entschluß mitzutellen, zu dem ich nach langem Sinnen gelangt bin. Nach eine Woche und ich wäre volle 50 Jahre. Die Rüstlosigkeit meiner Gesundheit ist augenfällig, mein Bedürfnis nach Ruhe noch gerechtfertigt. Aber wir sind noch mitten im Kriege, und es schäht sich nicht recht, daß ich erkläre, dem Könige das wiewohl nur noch (damals flackernde) Lichtstämpfen entgegen zu stellen. Darin liegt und lag die Schwierigkeit.“ Er wollte zwar dem Namen nach noch Minister bleiben und die gesamte Verantwortung tragen, aber doch einen Stellvertreter haben. Interessant ist auch eine Stelle in einem Briefe vom 21. Januar

3. Pflegegeld für arme Kinder: a) in Familien R. 37.50, b. in Anstalten R. 5306.08.  
An Naturalunterstützungen wurden bewilligt:  
Prod 8321 Kilo, Suppe 41 000 Portionen.  
Außerdem haben eine Anzahl Stadtkamer, Lehr- und Pflege-linge, Schuhe und Kleidungsstücke erhalten.

• **Verstet wurde Steuerkommissarassistent Hermann Barth in Ketzlingen in gleicher Eigenschaft zu dem Steuerkommissarassistent Einsheim.**

• **Aus der Handelskammer.** Der Bericht über Handel und Industrie in der Schweiz im Jahre 1902, erstattet vom Vorstand Zürich des Schweizerischen Handels- und Industrievereins, kann auf dem Bureau (D 8, 14) eingesehen werden.

• **In der hiesigen Abteilung des Vereins hiesiger Lehrerinnen** wird heute nachmittags Fel. Dr. Sophie Bernthsen aus Heidelberg einen Vortrag halten über „Byron's Beziehungen zu Goethe“. Da dieses Thema in weiteren Kreisen Interesse erregen dürfte, ist es gewiss manchem erwünscht zu erfahren, daß dem Verein Gönne willkommen sind. Der Vortrag beginnt um 5 Uhr. Lokal: Gartenhof des Ballhauses.

• **Schülerverband deutscher Frauen.** Der Verlauf der Eintrittskarten zu der am Mittwoch, 7. Oktober, stattfindenden Vorstellung im Volkstheater, die Schillers „Demetrius“ und „Der Rest als Onkel“ bringt, findet für das allgemeine Publikum in den Tagen vom 3. bis einschließlich 6. Oktober im Bureau des Verbandes, Lit. D 1, 1 part., Seitenstraße statt. In den Stunden von 11 bis 1 Uhr vormittags, 4 bis 7 Uhr nachmittags ist das Bureau jeweils geöffnet und werden von den Damen des Verbandes die Eintrittskarten abgegeben und jede wünschenswerte Auskunft bereitwillig erteilt. Sonntag, den 4. Oktober ist das Bureau nur vormittags von 11—1 Uhr geöffnet. Etwa bis zum 6. Oktober noch nicht verkaufte Eintrittskarten werden am 7. Oktober an den Kassen des Hoftheaters zu den üblichen Geschäftsstunden noch an das Publikum abgegeben.

• **Das Fest der silbernen Hochzeit** begeht am 5. ds. Mts. Herr Schneider Peter Oefschläger nebst Ehefrau Barbara geb. Heß, wohnhaft Q 5, 12.

• **Freireligiöse Gemeinde.** Sonntag, 4. Oktober, vormittags 10 Uhr, findet in der Aula der Friedrichsschule ein Vortrag des Predigers Herrn Schneider über das Thema „Der Schlaf der Welt“. Hierzu hat jedermann freien Zutritt.

• **Eine sonderbare Versteigerung.** Zum zweitenmal wird der Basler deutschen Kolonie das betriebl. Schauspiel geboten, daß die Ernennungsurkunde des Generalfeldmarschalls von Manteuffel zum Statthalter von Elsass-Lothringen zur öffentlichen Versteigerung ausgeschrieben wird. Schon der Roman war dieselbe zu öffentlicher Versteigerung ausgeschrieben, aber einen Tag von dem angesetzten Termin wurde das Verwertungsbegehren von dem Gläubiger zurückgezogen. Der Letztere hatte einer Enkelin des berühmten Generals, Fräulein von Manteuffel, ein Darlehen gegeben und hat dafür diese Urkunde als Pfand erhalten. Der Gläubiger ist der als Millionär bekannte Baumeister Gregor Stöcklin, ein ehemaliger deutscher Stadtbürger und nun wohlhabender Basler Bürger. Zu der auf gestern vormittag anderermals Versteigerung hatten sich neben einigen Liebhabern und neben Kunglerigen auch der Gläubiger, der die Versteigerung begehrt, eingefunden. Der Schätzwert dieser interessanten Urkunde, welche die Unterschrift von Kaiser Wilhelm I. und des Fürsten Bismarck aufweist, ist auf 1000 Fr. (800 M.) angesetzt worden. Auf diese Summe wurde kein Angebot gemacht, das vom Gläubiger gemacht wurde, weil verpönt, nicht berücksichtigt. Die Versteigerung wird in 14 Tagen wiederholt und dort erfolgt der Zuschlag zu jedem Preis.

• **Das Apollo-Theater,** wo seit dem 1. ds. Mts. wieder Spezialitätenvorstellungen stattfinden, erfreut sich momentan eines recht regen Besuchs und ist das Programm auch ein wirklich erstklassiges zu nennen. Ganz besonders Interesse erregt der Verwandlungsschauspieler Fred Walde sowie das reizende Quartett „die süßen Wädeln“ genannt. Am Sonntag vormittag von 11/12—1 Uhr findet das erste Preislooskonzert in dieser Saison bei freiem Zutritt statt und werden in demselben die 3. Jt. engagierten Gesangskräfte mitwirken. Nachmittags um 4 Uhr findet Vorstellung zu Einheitspreisen statt und um 8 Uhr beginnt die große Abendvorstellung.

• **Saalbau-Theater.** Reichhaltigkeit und Gediegenheit zeichnen das neue Oktoberprogramm aus. Ein Penant zu Stuart, dem physiologischen Rätsel des vorigen Programms, ist die Vertikalingängerin Hedwig Mora. Dort ein Herr mit ausgebildeter Sopranstimme, hier eine Dame mit kräftiger Baritonstimme. Ein Handstandsdiener ersten Ranges ist Henry Sirtz, auf den die gebührende Beachtung, er macht die schwierigsten Sachen mit größter Leichtigkeit, trefflich angewendet werden kann. Wädelner Kindl nennen sich 4 reizende Damen, ein Quartett à capella, denen wir schon früher einmal in einem ausnehmenden Variété begegnet sind. Sie singen hübsche Lieder aus ihrer Heimat, jodeln und pfeifen und gewinnen die Herzen aller. Dieselben 4 Damen treten später noch als Gesangs- und Tanzensemble auf, unter der Bezeichnung Les Longonelles und erhalten lebhaften Beifall. Ein Kräftling im vollsten Sinne des Wortes und die beste Nummer des Abends ist entschieden The Great Abyss und Miss Ganda am Lustapparat. 2 Damen entfalten dabei eine seltene Kraft in Armen und Fäßen. Einen Rückschlag veranschaulicht Agnes Spadoni mit ihren 8 Pferden und Gunden. Pferde- und Hundedressur sind vorzüglich. Hans Girardet, der gediegene schiffliche Humorist mit seinen urwüchsigen Witz und Schlagern, ist wegen seiner Beliebtheit beim hiesigen Publikum aus dem Septemberprogramm übernommen worden. Den Klaffenmagnet bilden die zuletzt gebotenen reizenden Bilder aus dem amerikanischen Plantagenleben der The Great Georgia Picaninies bilden. Hier hat man Gelegenheit, den Original-Gate-Walk zu sehen. Der Biograph zeigt wieder eine Reihe neuer Bilder. Die Kapelle R. E. M. a. n., welche den musikalischen Teil des Abends ausfüllt, verdient ebenfalls lobend erwähnt zu werden. Zum Schluß wollen wir nicht unterlassen, auch Herrn Direktor Blafel für das wirklich mit Umsicht aufgestellte Programm, welches sicherlich hohe finanzielle Opfer erfordert, unsere Anerkennung auszusprechen und wünschen wir ihm einen vollen Erfolg.

• **Wettermäßiges Wetter am 4. und 5. Okt.** Ein Minimum von 750 mm liegt nördlich über Nordirland, Schottland und der größeren nördlichen Hälfte der Nordsee. Ueber Nordskandinavien und dem größten Teile von Finnland behauptet sich ein mäßiger Hochdruck vor wenig über Mittel. In ganz Frankreich, Süddeutschland, ganz Ostpreußen, Ungarn, Mittel- und Süddeutschland steht das Barometer über Mittel. Ueber den südlichen Frankreich einerseits, ferner über Liechtenstein und Rumänien andererseits liegt je ein Maximum von 765 mm. Bei südlichen bis westlichen Winden und noch immer ziemlich warmer Temperatur ist für Sonntag und Montag nach kurzen Störungen infolge aufsteigender Nebel vorwiegend trocken und auch mehr und mehr aufgeweichtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

1871: „Gestern bin ich zum ersten Mal seit dem 1. Januar wieder ausgefahren — nur zum König und zu Bismarck. Ersterer war sehr freundlich zu mir; letzterer fand ich, wie gewöhnlich, gereizt gegen oben; er ist kränker, als er selbst und andere glauben, inwiewohl er ausreitet und ausfährt. Ich hoffe, daß nun glücklich (oder unglücklich) gelegte Kaiser-Eisenbahnen den vorläufigen Befriedigung gewähren, aber er ist leider mit nichts zufrieden. Bismarck er viel Ursache dazu haben mag, so sollte er doch nicht vergessen, daß wir armen mangelhaften Menschen mit und ohne Kronen und gegenseitig tragen und ertragen müssen, wenn wir nicht die Hölle auf Erden haben wollen. Ein Gefander vergißt das nicht leicht auf lange; Kranke gewisser Art haben aber wohl gar ein Bedürfnis nach Vergessen.“

**Polizeibericht vom 3. Oktober.**

1. Auf der Raststraße beim Altröhlhändchen stieß ein Wagen der elektrischen Straßenbahn mit einem vom Redarvorland herankommenden Fuhrwerk zusammen, wobei der Straßenbahnwagen leicht beschädigt, sonst aber niemand verletzt wurde.  
2. Einem Fabrikarbeiter von Redarau wurde von der Lanze eines mit 6 Jtr. Celluloidplatten beladenen Handwagens das linke Bein abgeklagen. Ein Verschulden dritter Personen soll nicht vorliegen.  
3. Gestern mittag gegen 11 Uhr verunglückte in der Fabrik von Braun, Pöcker & Co. dahier ein Arbeiter aus Rasthof dadurch, daß ihm ein Stück Eisen auf den rechten Unterschenkel fiel, so daß ihm dieser abgeklagen wurde. Der Schwerverletzte wurde mit Sanitätswagen in das Krankenhaus hierher verbracht und mußte ihm gestern Nachmittag der rechte Unterschenkel amputiert werden.  
4. Wegen Körperverletzung gelangten zur Anzeige: a) ein Schlosser, welcher gestern mittag im Hinterhaus Schwochingerstraße 171 seine Frau durch Schläge mit einem Hammer und mit den Fäusten auf den Kopf und Leib schlug, so daß sie bewußtlos zusammensank; b) ein Möbeltransporteur, der gestern Abend in seiner Wohnung Schwochingerstraße 91 seiner Ehefrau eine hölzerne Wank 10 auf den Hinterkopf schlug, daß sie eine erhebliche Verletzung erlitt. Weitere, weniger bedeutende Körperverletzungen wurden auf der Straße vor U 2, im Hause J 7, 22 und vor dem Hause R 1, 7 verübt und angezeigt.  
5. Verhaftet wurden 17 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

**Großfeuer im Stadtpark.**

Gestern Abend kurz vor 11 Uhr brach in dem Restaurationsgebäude des „Stadtpark“ Feuer aus, welches das Anwesen fast vollständig vernichtete. Der Brand entstand in dem Holz- und Kohlenkeller des südlichen Anbaues, wo gestern Abend ein größeres Quantum Hobelspäne untergebracht worden waren. Die Planen umgebenen reich empor, ließen an der Holzterrasse und bald erfüllte das Treppenhaus des südlichen Anbaues ein dichter Qualm. Das im zweiten Stock des Anbaues schlafende 16jährige Dienstmädchen des Stadtparkrestaurateurs, Herrn Oefner, welches sich schon zu Bett begeben hatte und eingeschlafen war, erwachte und hörte ein Krächzen. Das Mädchen sprang, wie es selbst wachsend erzählte, aus dem Bett. Als sie die nach dem Treppenhaus führende Tür öffnen wollte, schlug ihr eine mächtige Rauchwolke entgegen, sodas sie die Tür sofort wieder hinter sich zuschlug. Sie schloß hierauf in den anstößenden, von ihrem Zimmer durch eine Tür getrennten Raum, in dem sich niemand befand und stieg von hier aus auf das Dach. Nur notdürftig mit Hemd, Rod und Strümpfen bekleidet, lief das Mädchen das Gefäss des aus Holzgerüst bestehenden Daches entlang und gelangte unter großer Lebensgefahr nach dem dem Feuer entgegengesetzten nördlichen Anbau, in dem sich die Wohnräume des Herrn Stadtparkrestaurateurs Oefner und seiner Familie befanden. Das Mädchen schlug Alarm und wurde dann durch die Familie Oefner vom Dache gerettet. Inzwischen hatte das Feuer mit großer Schnelligkeit um sich gegriffen und den Saal erfüllt. Dauschloß schlugen die Flammen zum nächsten Himmel empor, ihren hellen Schein vermischt mit den Farben der im herbstlichen Kleide prangenden Baumrisen. Off schillerte das Farbenspiel in's Grünliche, sodas sich das Ganze von fern ausnahm, als wenn die Baumgruppen bengalisch beleuchtet wurden.

Die Berufsfeuerwehr wurde um 11 Uhr durch den Feuermeldeer des Zollamts, von wo aus ein Polizeiamt die Flammen wahrgenommen hatte, alarmiert und war binnen weniger Minuten am Platze. Bei ihrer Ankunft fand außer dem südlichen Anbau auch der ganze Saal in hellen Flammen. Zunächst wurde das Feuer vom Parkring aus angegriffen, und von hier aus eine Schlauchleitung nach dem südlichen Anbau gelegt. Ein Vortreten der Treppe des südlichen Anbaues war nicht mehr möglich, da die Flammen aus dem Keller Lichterloh in die Höhe schlugen. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die Treppe und die unter ihr befindlichen Gebiete zu löschen. Die aus Holz bestehende Treppe ist nicht verbrannt, sondern nur angeglüht. Sie konnte heute früh noch von Angehörigen des Stadtparks ohne Gefahr begangen werden, sodas es heute früh möglich war, den noch in dem Zimmer des Mädchens liegenden noch ziemlich gut erhaltenen Koffer des Mädchens mittelst eines Seiles durch das Fenster herunter zu lassen. Mit einem weiteren Strahlrohr suchte die Feuerwehr unmittelbar an der Wäsche in den Saal einzudringen, in der Hoffnung, dem Brand an der Wäsche Einhalt gebieten zu können. Die Ausführung dieser Absicht war jedoch nicht möglich, da der Dachraum sich als zu niedrig erwies. Es blieb der Feuerwehr nunmehr nichts anderes übrig, als sich auf die Rettung des nördlichen Anbaues zu beschränken. Vorher hatte man noch versucht, dem Fortlaufen der Flammen von Süden nach Norden dadurch Einhalt zu gebieten, daß man verschiedene Löcher in das aus Schiefer bestehende Dach des Saales schlug. Durch die auf diese Weise geschaffenen Öffnungen drang aber von dem Innern des brennenden Saales so starker Rauch, daß ein Verbleiben unmöglich war. Erst an der Brandmauer, die den Saal von dem nördlichen Anbau trennte, konnte dem Feuer Halt geboten werden. Die in diesem nördlichen Anbau befindlichen Wohnräume des Herrn Stadtparkrestaurateurs Oefner sind durch das Feuer unbeschädigt geblieben, haben aber namentlich durch das Wasser stark gelitten. Um 12 Uhr wurde auf Veranlassung des Brandmeldeers der Berufsfeuerwehr die freiwillige Feuerwehr alarmiert, die aber bei ihrem Erscheinen nicht mehr viel Arbeit vorfand und sich nur an dem Abfischen des Feuers beteiligen konnte.

Einen schauerlichen Eindruck machte das Schreien der gelangweilten Schwäne vom Weiser herüber.

Nach ca. 1 1/2 stündiger Tätigkeit konnte die Berufsfeuerwehr wieder abrücken, während eine Kompanie der freiwilligen Feuerwehr die Brandmauer übernahm.

Eine Verschüttung des Brandplatzes am heutigen Morgen gab ein Bild von der großen Zerstörung, die das Feuer angerichtet. Von dem Dach des Saales sieht man nur noch einige Fragmente, während im Saal selbst die Brandtrümmer dicht übereinander liegen. Mit einem Kostenaufwand von rund 3000 M. hatte die Stadtparkgesellschaft in den letzten Wochen im Saal einen neuen Fußboden aus Pflaster-Pine herstellen lassen, der gestern fertiggestellt und geölt worden war. Die Stadtparkgesellschaft hatte mit dieser Renovation einem längst gefühlten Mangel abgeholfen und gehofft, durch diese Renovation in der Winteraison die Benutzung des Saales durch Gesellschaften u. s. w. zu erhöhen und dadurch eine Mehrerinnahme zu erzielen. Alle diese schönen Wünsche sind nun in nichts zerrieben.

Ein hantel Durcheinander bietet die nächste Umgebung des zerstörten Restaurationsgebäudes, wo Tische und Stühle, alle Arten Geschäfte, das Mobiliar des Herrn Oefner etc. umherliegen und unter dem heftigen Regen, der in den heutigen Morgenstunden niederging, sehr zu leiden hatten.

Bei den Rettungsarbeiten beteiligten sich das Personal des Stadtparks sowie zahlreiche Zivilpersonen in hervorragender Weise.

Das im Jahre 1882 erbaute Restaurationsgebäude war für 88 400 M bei der Vaterländischen Feuerversicherungsgesellschaft Elberfeld versichert, ferner hatte diese Gesellschaft auch die Mobilien für 41 000 M in Versicherung genommen. Das Gebäude ist wohl vollständig unbrauchbar geworden. Die noch stehenden Räume können für einen Neubau kaum Verwendung finden, dagegen dürfte der Schaden an Mobilien nur einen Teil der Versicherungssumme ausmachen, da die meisten Gegenstände gerettet werden konnten. Am meisten zu bedauern ist das Dienstmädchen, dem ein großer Teil seiner Sachen verbrannt sind. Es steht zu hoffen, daß das arme Mädchen in entsprechender Weise entschädigt wird.

In einer heißen Frage dürfte sich sehr wohl die Zukunft des Stadtparks gehalten. Wir hoffen jedoch, daß sich genügend opferwillige und gemeinnützig gesinnte Männer in unserer Stadt finden, um an die Stelle des vom Feuer zerstörten, mit der Zeit etwas sehr primitiv gewordenen Gebäudes ein neues wohlhabenderes und haltbarer Haus zu erstellen. Unser Stadtpark ist der schönste Ausflugsort, den Mannheim besitzt. In seiner Erhaltung hat nicht nur die Bürgerschaft das höchste Interesse, sondern auch der Stadtverwaltung erwächst die Pflicht, mit dafür besorgt zu sein, daß diese Erholungsstätte der Bürgerschaft bleiben bleibt. Ein Ausflugsort in den Gartenräumen des Rosengartens dürfte der jetzigen Generation wohl nie den Genuß verschaffen, als wie ihn dem Besucher des Stadtparks das Verweilen unter den über hundert Jahre alten mächtigen Bäumen bietet. Aber auch die Gegenwart hat Rechte, umso mehr als ihre finanzielle Pflichten gerade genügend ausgebildet werden.

Der Polizeibericht meldet über den Brand folgendes: In der Nacht vom 2. zum 3. d. M. brach neben dem Küchenraum der Wirtschaftskellerei des hiesigen Stadtparks etwa um halb 11 Uhr Feuer aus, welches darauf um sich griff, daß die Berufsfeuerwehr durch Alarmierung der freiwilligen Feuerwehr verstärkt werden mußte. Das Feuer ergriff in kurzer Zeit den größten Teil des Dachbodens über dem Hauptsaal und zerstörte diesen vollständig. Der Brandschaden dürfte etwa 80 000 M. betragen. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

**Aus dem Großherzogtum.**

• **Sandhofen, 2. Okt.** Eine schöne Feier veranstaltete gestern die Gemeinde Sandhofen in ihrem Ortsteil Scharhof. Um 3 Uhr begaben sich die Ortsschulbehörde mit ihren Herren Lehrern, der ev. Kirchengemeinde und der kath. Stiftungsrat und viele andere Freunde der Schule nach Scharhof, um das dort neu erbaute Schulhaus in Gegenwart des Herrn Amtsvorstandes, Ober-Regierungsrats Lang, einzuwidmen. Die Schulfrauen hatten sich im alten Schulhaus versammelt, wo sich auch die Festgäste einfanden. Nach dem Herr Hauptlehrer Reinmuth schöne Worte zum Abschiede von dem alten Schulhaus gesprochen, wobei er hervorhob, daß das Schulhaus im Jahre 1812 erbaut, also nahezu ein ganzes Jahrhundert der Gemeinde gedient hat, schloß die einfache Abschiedsfeier mit dem Liede „Unsern Auszug segne Gott“. In einem feierlichen Zuge, den Groß-Amtsvorstand, Herr Pfarrer Klenz und Herr Bürgermeister Scherbel an der Spitze, zogen die Festteilnehmer hierauf zum festlich geschmückten neuen Schulhaus. Herr Bauunternehmer Schühmann übergab mit kurzer Ansprache als Bauleiter Herrn Bürgermeister Scherbel den Schlüssel zum Schulhaus, der hierauf den Herrn Amtsvorstand und alle Festgäste willkommen hieß und sie in den mit Quirlen und den Widnissen unseres Fürstentums geschmückten Schulsaal führte. Mit einem feierlichen Lied der Schullehrer begann die Einweihungsfeier. Herr Pfarrer Klenz hielt eine tief zu Herzen gehende Rede, in der er besonders die Wichtigkeit des Schulunterrichts für unsere Jugend und den hohen Wert eines sorgfältig ausgebildeten Lehrpersonals betonte. Herr Ober-Regierungsrat Lang gab der Freude darüber Ausdruck, daß endlich die Schulhausnot in Scharhof bei Seite geschafft sei und dankt der Gemeinde Sandhofen für ihre Opfertätigkeit für die Schule. Anerkennende Worte sollte er nach dem Bauleiter des Hauses, Herrn Schühmann, Passende Lieder und Gedichte, vorgetragen von den Schülern Scharhofs und ihrem Lehrer, Herrn Jachmann, gut eingeleitet, bekräftigen die Feier. Die Schüler erhielten noch von der Gemeinde ein kleines greifbares Geschenk in Form von Dreiecken. Ganz Scharhof wolnte der Feier bei, und aus den Augen von Alt und Jung strahlte die Freude, daß Scharhof nun ein prächtiges Schulhaus sein eigen nennen darf.

• **Reidelberg, 2. Okt.** Die vier vom Kriegsgericht verurteilten Grenadiere wurden heute nachmittags 3 Uhr im Gefangenenzug zum Bahnhof transportiert und dort von sechs Unteroffizieren und Soldaten in Empfang genommen, um an den Sitz des Oberkriegsgerichts verbracht zu werden. An der Bahn hatte sich eine ziemlich zahlreiche Menschenmenge eingefunden, die das Schauspiel mit Gemütsbewegung verfolgte und manche Rufe des Unwillens und der Verurteilung hören ließ. Man glaubt übrigens nicht, daß das Oberkriegsgericht das Urteil wesentlich herabsetzen wird, denn als minder schwer kann es die Ausschreitungen nicht ansehen. Täte es dies, dann kämen für einige der vier Fälle Gefängnisstrafen bis zu einem Jahre herunter nebst Haftstrafe in Betracht, statt der Mindeststrafe von drei Jahren und Haftstrafe. Aber, wie will man einen minder schweren Fall konstruieren, wenn Soldaten sich zum mention, um in der Dunkelheit Vorgesetzte zu überfallen, gegen die sie nicht einmal eine Beschwerde hatten. Wiederholte wird in der zweiten Instanz die Sache dadurch geändert, daß die Angeklagten, die in der ersten Verhandlung sehr zurückhaltend waren, zu sprechen anfangen. Besser begre, leichter würde sie dadurch indessen nicht werden.

• **Niedersheim, 2. Okt.** Heute morgen 1/4 Uhr wurden dort, wie bereits kurz gemeldet, durch Feueralarm erschreckt; es brannten bis 1/4 Uhr schon 6 Scheunen, bis 1/5 Uhr gelang es, dem Feuer Einhalt zu tun. Im ganzen wurden 8 Scheunen nebst 7 Holzschuppen und Ställe ein Raub der Flammen. Von außerhalb waren die Feuerwehren von Hochstetten und Ruffheim gerufen worden. Entstehungsurache immer noch nicht aufgeklärt.

• **Freiburg, 2. Okt.** Etwa 14 Tage lang stand im Sommer die Villa Reg in Freiburg unbenutzt. Das haben zwei herumlungende Strolche, die zwar Hunger, aber keine Lust zum Arbeiten hatten. Am Abend, es war der 31. Juli, sprangen sie, jeder mit einer großen eisernen Gerüstlampe aus einem Neubau betraut, über den Wartengarten, sprengten den verschlossenen Laden des Dienersimmers auf und kriegten in die Villa, in welcher die Götinnen wandelnd hantierten. Mit einer angezündeten Lampe drangen sie in alle Räume und löschten Behälter, Tische und Schränke auf, im Beschluszimmer den Silberschrank, im Schreibzimmer den Schreibtisch, in anderen Zimmern Kleider, Bekleidungsstücke, Wäsche und andere Schränke, Koffer u. s. w. Dann gingen sie an den Speisekammern, ertranken diesen und stützten sich. Auch in den Keller drangen sie ein, wo sie ein ver-

Schloßenes eisernes Flaschengestell aufsprengten und über den Champagnerkorat herfielen. Im Schlafzimmern, wo sie sich schließlich häuslich niederließen, hielten sie ihr Versteck an. Ferner nahen sie zwei goldene Uhren für je 200 M., eine Stahluhr, goldene Ketten für 50 M., zwei Manschettenknöpfe für 12 M., mehrere Anzüge, Wäsche, Seife, einen Revolver u. s. w., Geld 9 M. 60 Pf. bar. Am folgenden Abend gegen 9 Uhr, 1. August, begab sich der Hausdiener nach der Villa, um nachzugehen, da die Herrschaft erwartet wurde. Er bemerkte sofort eine große Unordnung im ersten Stock, sah im zweiten Stock im Schlafzimmern Licht, rief hinaus wer da sei, verschloß die Türen und eilte zur Polizei, welche aber bei ihrem Eintreffen die Diebe nicht mehr traf. Das Geräusch und der Ruf des Dieners hatte sie verschreckt, sie sprangen aus dem zweiten Stock durch ein Fenster in den Garten. Aber die alten Kleider, welche die Einbrecher, gegen neue Anzüge, zurückgelassen hatten, enthielten ein Notizbuch, das auf die Spur der Täter führte. Es folgte wurden schließlich Anton Ball, Tagelöhner und Tagelöhner, 22 Jahre alt, von Dorf Neßl und der 21 Jahre alte Schreiner Josef Schorb von Redarau verhaftet. Ball hatte Sachen im Werte von 410 M., Schorb für 555 M. gestohlen. Jeder erhielt von der Strafkammer Freiburg 5 Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust nebst Stellung unter Polizeiaufsicht.

**Pfalz, Hessen und Umgebung.**

**Worms, 2. Okt.** Während gestern abend ein hier wohnender Rauter-Parkier und seine Frau am diesseitigen Rheinufer entlang spazieren gingen, sprang die Frau in einem unbewachten Augenblick in den Rhein und verschwand sofort in den Wellen. Die Frau ist seit einiger Zeit ärgerlich nervös und kränzlich gewesen und soll schon wiederholt Selbstüberdruß gezeigt, also früher schon sich mit Selbstmordgedanken getragen haben. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht aufgefunden werden.

**Cheater, Kunst und Wissenschaft.**

Das populäre Konzert des Solal-Quartetts im Rosenpark des Hofgartens, am Montag, 5. Oktober, abends 8 Uhr, ist ein Unternehmen, das besondere Beachtung verdient, da es allen Kreisen die Möglichkeit gibt gute Musik zu hören. Zugleich wird zum erstenmal Gelegenheit geboten, den Wagnersaal als Konzertsaal zu vollständigen Proben zu besuchen zu können. — Das Programm besteht aus folgenden Werken: 1. Brahms, Quartett für vier Solostimmen mit Pianoforte, op. 64 und op. 92; 2. Brahms, Vier Händelieder für Sopran, Alt, Tenor und Bass mit Pianoforte (nach dem Ungarischen von Hugo Conant), op. 112; 3. Schumann, Aus dem Klavierbüchlein (Klavier), für eine und mehrere Stimmen mit Pianoforte, op. 101; 4. Brahms, Liebeslieder, für vier Solostimmen und Pianoforte zu vier Händen (bei dieser Nummer hat Herr Klavierdirektor Hähnlein die zweite Klavierpartie freundlichst übernommen); Aus den neuen Liebesliedern, op. 65, zum Schluß (Goethe); 5. Brahms, Drei Quartette, für 4 Stimmen mit Pianoforte, op. 81. Wir machen darauf aufmerksam, daß sämtliche Stühle, auch diejenigen zu 50 Pf., nummerierte Plätze sind.

In der Herrn. Ausstellung des Kunstvereins sind neu ausgestellt: Zweite Abteilung der Kollektion des italienischen Künstlers G. Prentini; ferner noch das große Gemälde „Cypelia“ von Viet. Müller. **Wagnerfeier in Berlin.** Im zweiten historischen Konzert, das gestern Nachmittag im Saale der Philharmonie stattfand, wurden Schuberts „Unvollendete Sinfonie“, Mendelssohns „Hebräiden-Duett“, Spohrs „Japhans-Duett“, Schumanns „Ranfted-Duett“ und Brahms' „C-moll-Sinfonie“ von der braunschweigischen Hofkapelle und dem Streichquartett des hannoverschen Hoftheaterorchesters gespielt. Die Vorträge, die unter Leitung des braunschweigischen Hofkapellmeisters Niebel ausgeführt wurden, erzielten ein fast beispielloses Beifall. Unter den Anwesenden befanden sich Prinz Friedrich Heinrich von Preußen und viele Ausländer. Abends 7 1/2 Uhr fand in der Philharmonie das dritte historische Konzert statt. Es wurden Kompositionen von Beethoven, Liszt, Cornelius und Richard Strauss von dem berühmten Berliner philharmonischen Orchester unter Leitung von Kapellmeister Vogel-Frankfurt a. M. ausgeführt. Lebhafter Beifall erhob sich besonders nach Liszt's Tasso.

**Mündener Heftspiele.** Der „H. Fr.“ wird aus Münden geschrieben: Wie wir von wohlunterrichteter Seite erfahren, hat der Mündener Intendant v. Postart auch für die nächstjährigen Heftspiele eine mehrmalige Aufführung des „Ring des Nibelungen“ in sichere Aussicht genommen. Da der „Ring“ auch in den Vorberichter Heftspielplan des nächsten Jahres aufgenommen ist, bedeutet die Aufnahme von Postart's — wenn nicht einen vollständigen Versuch mit dem Hause Wahnsied, so doch eine einschneidende Wendung des bisherigen Ausgelschmodus.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

**Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.**

**Stuttgart, 3. Okt.** In den Nachrichten aus Nagold über anonyme Briefe, die mit der Ermordung der damals dort weilenden Königin von Württemberg drohten, erfährt man hier aus unrichtiger Quelle, daß es sich hier lediglich um den Versuch einer Fälschung handelt.

**Berlin, 2. Okt.** Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Der Kaiser „Arms“ hat sich ergehen lassen, der Kaiser habe während der Tagung des internationalen Friedenskongresses in Rouen in einem Schreiben an den Fürsten von Monaco, als einen der Ehrenpräsidenten des Kongresses, erklärt, daß nur die Wissenschaften einen Frieden herbeiführen würden. Diese Geschichte ist erfunden.

**Hannover, 2. Okt.** In der heutigen Sitzung des Vereins Deutscher Kanuskalbfabriken wurde beschlossen, die Preise für sämtliche Gummiwaren um 10 Prozent zu erhöhen. Die gleiche Erhöhung hat bereits mit Rücksicht auf das stetige Anwachsen der Rohgummipreise im April 1903 stattgefunden.

**Wien, 2. Okt.** Die „N. Fr. Pr.“ meldet, zum Nachfolger des Runtius Taliani sei Monsignore Granio Vignatielli ausersehen, nachdem das Wiener Kabinett Merz del Val als nicht geeignet bezeichnet habe.

**Haag, 2. Okt.** Das Schiedsgericht in der venezolanischen Angelegenheit hat heute die gestern beratene Frage der Verhandlungssprache dahin entschieden, daß die Verhandlungen englisch oder ausschließlich französisch geführt werden müssen.

**Berühmte über den Dresdener Parteitag.**

**Breslau, 2. Okt.** Reichstagsabg. Eduard Bernstein veröffentlicht in seine Breslauer Wähler in der „Vollmacht“ eine längere Erklärung zu den Resolutionen des Dresdener Parteitag, worin er das generelle Verbot der Mitarbeit von Genossen an bürgerlichen Wählern bekennt, weil ihre Frage im Interesse des Parteiverfalls der Betroffenen nur von Fall zu Fall beurteilt werden dürfte. Den Parteitag hat in der Frage des Vizepräsidenten respektiere er, besage ihn aber, in Sachen des Parteiverfalls werde er nach wie vor betonen, daß die Partei schrittweise von der abstrakten Parteipolitik zum Mitarbeit an den politischen Dingen sich entwickelt habe und weiter entwickeln müsse.

**Berlin, 3. Okt.** An der Spitze der heutigen Ausgabe erhalt der „Vorwärts“, der Parteivorstand habe die Entscheidung, welche auf dem Dresdener Parteitag über die Mitarbeit von Parteigenossen an den bürgerlichen Wahlen, bezugl. an der „Vorwärts“, Ratgeber haben, nach Fortschritt beraten. Der Vor-

stand ist zu dem Beschluß gelangt, die Angelegenheit, nachdem das Material vollständig vorliegt, von Parteitag zur Beratung und Entscheidung zu bringen.

**Berliner Nachrichten.**

**Berlin, 3. Okt.** Das neue Militärpensionsgesetz liegt der „Pol. Korr.“ zufolge gegenwärtig dem Staatsministerium zur Beschlußfassung vor. In unterrichteten Kreisen wird gehofft, daß es im Januar an den Reichstag kommt. Es wird daran festgehalten, daß die Höchstpension bei 85jähriger Dienstzeit erreicht werde, aber die rückwirkende Kraft ist auf die Kriegsinvaliden und bei Friedensinvaliden nur auf die Verschlimmerung ausgedehnt. — Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Hamburg: Auf dem Friedhofe in Oldorf fand gestern die feierliche Grundsteinlegung des Denkmals für die Opfer der Primustatrophe statt. — Der „Tägl. Rundschau“ zufolge wurde auf der Straße Langenberg in Hahnsfeld bei Kagen ein Bergmann getötet. — Das „Lageblatt“ meldet aus Budapest: Der Stadthauptmann von Egeries, Stephans, wurde heute während des Verhörs von einem der Defraudation beschuldigten Steuerbeamten erschossen, der dann Selbstmord verübte.

**Die Unruhen auf dem Balkan.**

**Wien, 3. Okt.** Der „N. Fr. Pr.“ wird aus Würzburg gemeldet, die Konferenzen der Minister hätten das mazedonische Reformprogramm zur Grundlage gehabt. Dasselbe sei erweitert worden. Ueber das Ergebnis der Konferenzen werde in den nächsten Tagen eine Veröffentlichung erfolgen. Oesterreich-Ungarn und Rußland hoffen noch immer, daß sie die makedonischen Reformen durchzuführen könnten und es gelingen werde, in Mazedonien Ordnung zu schaffen.

**Ein Untersuchungsausschuß.**

**Rom, 2. Okt.** (Agenzia Stefani.) Das „Amisblatt“ wird heute Abend ein längliches Dekret vom 30. September veröffentlichen, durch das eine Kommission ernannt wird, welche die Tätigkeit der Marineverwaltung einer Untersuchung unterziehen soll. Vorsitzender der Kommission ist der Vizepräsident der Kammer Pavesi. Zu Mitgliedschaft werden eine Anzahl Senatoren Deputierte und höhere Beamte ernannt werden. Der Kommission wird die Berechtigung erteilt, die Marine-Stabstellen, Bureau und Schiffe zu besichtigen und alle zur Erfüllung ihrer Aufgabe nötigen Untersuchungen vorzunehmen.

**Balfour über die innere Politik.**

**Sheffield, 2. Okt.** Beim Feststück der Vertreter der Konföderation hielt Premierminister Balfour eine Rede in der er zugab, daß die Lage schwierig sei. England habe den größten Kolonialminister verloren, den es je gesehen habe. Die Verdienste Chamberlains könnten nicht übertrieben, sein Platz nicht ausgefüllt werden. Er habe den Gründen nichts hinzuzufügen, die Chamberlain zu der Annahme veranlaßt hätten, er könne seiner Sache besser in nichtamtlicher Stellung dienen. Er sehe der Zukunft der Partei nicht mutlos entgegen. Bezüglich der Weigerung Lord Milners, das Amt des Kolonialsekretärs zu übernehmen, stellte Balfour in Abrede, daß Milner abgelehnt habe, weil er von der Politik der Regierung abweiche. Es bestehe keine Meinungsverschiedenheit zwischen Milner und der Regierung in irgend einer Frage der Politik des Reiches oder der engen Heimat.

**Sheffield, 2. Okt.** In einer Rede, die Balfour heute hier hielt, erklärte er, daß Lord Milner das Amt des Kolonialsekretärs ausgeschrieben habe. Lord Milner ist der „Pall Mall Gazette“ zufolge nach dem Festlande abgereist.

**Von den Buren.**

**London, 3. Okt.** In einer Versammlung in Utrecht in Transvaal kündigte Boksa, wie der „Standard“ aus Kapstadt meldet, an, daß er, Dewet und Delarey demnach sich nach Indien begeben werde, um die dort lebenden unversöhnlichen Buren zur Rückkehr zu veranlassen. Es heißt, die Burengenerale teilten am 15. Oktober nach Indien und von dort nach Europa.

**Volkswirtschaft.**

**Niedermarkt in Mannheim vom 2. Okt.** Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 30 Ko. Schlachtwicht: 233 Kälber: a) keine Mark- (Böhm.-Mark) und beste Sauglälber 15-100 M., b) mittlere Mark- und gute Sauglälber 90-95 M., c) geringe Sauglälber 80-91 M., d) Ältere geringe genährte (Kreiser) 60-60 M., e) Schaafe: a) Marktämmer und jüngere Marktämmer 60-70 M., b) Ältere Marktämmer 60-60 M., c) mäßig genährte Marktämmer und Schaafe (Westschafe) 60-60 M., 808 Schweine: a) vollstehende der feinsten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 60-55 M., b) feinsten 60-55 M., c) geringe entwidelte 60-57 M., d) Sauen und Eber 60-60 M., e) wurde bezahlt für das Stück: 600 Surusperde: 6000-6000 M., 60 Krettsperde: 600-600 M., 60 Pferde zum Schlachten: 60-60 M., 60 Rucht- und Mispich: 600-600 M., 60 Milchschafe: 600-600 M., 335 Ferkel: 4,00-10,00 M., 11 Liegen: 7-30 M., 0 Rindlein: 0-0 M., 0 Lämmer: 0-0 M., Zusammen 1442 Stck. Schweine mittel. Käber lebhaft, Ferkel außerordentlich.

**Mannheimer Petroleum-Rotierung vom 3. Okt.** Amelk-Beroleum disponibel M. 23.50, russisches Beroleum M. 22.10, ätherisches Beroleum M. 22.10 und 100 Kilo netto netto abgemessen Lager.

**W. Brüssel, 2. Okt.** (Schlußkurse.) Spanier 90/10, Italiener 100/10, Fäden C 88.40, Fäden D 89.40, Warschau-Wiener —, Wein heimisch —

**Sifabon, 2. Okt.** Geldkurs 2 1/2, Brod. Wechsel auf London 42 1/2, Pence.

**London, 2. Okt.** Silber 17 1/2, Brit.-Doll. 5 1/2, Wechsel auf deutsche Plätze 20.1.

**Baharaiso, 2. Okt.** Wechsel auf London 16 1/2.

**Rio de Janeiro, 2. Okt.** Wechsel London 12 1/2.

**New-York, 2. Okt.** 5 Uhr Nachm. Effekten.

London 60 F. Gold	1.150	1.215	3 - Port Central	118 1/2	117 -
Bank Cable Trans	1.105	1.260	Reich. Pacific Bond	84 1/2	87 -
Paris 1. C.	52 1/2	53 1/2	Reich. Pac. Bond	70 1/2	71 1/2
Deutschland 1. C.	94 1/2	94 1/2	N. Pac. 3 % Bonds	65 1/2	68 1/2
Russ. Paz. Santa Fe	63 1/2	64 1/2	Reich. West. Bond	65 1/2	68 1/2
Canadian Pacific	120 1/2	121 1/2	Illinoi Pacific Co.	70 1/2	71 1/2
Southern Pacific	41 1/2	42 1/2	Pa. Pac. 9. 1905	183 -	185 -
Gen. Mill. & E. R.	130 1/2	140 1/2	Süder	19 1/2	19 1/2
Gen. Rio Gr. Pac.	99 -	99 1/2	Ranft. City St.	41 1/2	40 1/2
Illinoi Central	100 -	120 1/2	United T. Steel	16 1/2	17 1/2
Missouri Pacific	100 -	120 1/2	„ „ „ „ „ „	62 1/2	63 1/2
Wash. & Annap.	97 1/2	98 1/2			

**Liverpool, 2. Okt.** (Schlußkurse).

Seiden per Okt.	6.02 1/2	träge	6.03 -	Stell.
per Sept.	6.03 1/2	träge	6.04 1/2	Stell.
Woll per Okt.	4.00 1/2	träge	4.01 1/2	Stell.
per Sept.	4.01 1/2	träge	4.02 1/2	Stell.

**Tages-Bilanz.**

	1.	2.
Weizen Bootladung	—	—
Malz	—	—
Getreidefracht nach London	3 -	3 -
„ Antwerpen	1 1/2	1 1/2
„ Rotterdam etc.	4 1/2	4 1/2
Weizen, Zufuhren und Export:	2 111 000	1 970 000
Malz, Zufuhren und Export:	874 000	1 631 000

**Chicago, 2. Okt. 5 Uhr Nachm.**

	1.	2.		1.	2.
Weizen Okt.	78 -	77 1/2	Schmalz März	7.02	6.90
Dez.	78 1/2	78 1/2	April Okt.	11.80	11.10
Mai	78 1/2	79 -	Dez.	11.9 -	—
Malz Okt.	41 1/2	45 1/2	„ März	12.61	13.52
Dez.	44 1/2	45 -	„ Okt.	9.30	9.50
Mai	44 1/2	45 1/2	„ Dez.	9.3 -	9.25
Schmalz Okt.	10.50	7.82	Speck	9.25	9.25
Dez.	7.50	8.09			

**Glasgow, 2. Okt.** (Schluß.) Robeisen mixed numbers warrants per Rasse 49/6, per Monat —, Stells.

**Cleveland, 2. Okt.** (Schluß.) Robeisen per Rasse 43 1/2, per Monat 43 1/2, Stells.

**London, 2. Okt.** (Schluß.) Silber per Rasse 55 - 0, Kupfer 8 Monate 55.5, Kupf. — Sinn p. Rasse 115 5.0, Sinn 3 Monate 115.17.6, Kupf. — Blei 10.10/11 1.3, Blei englisch 11.6.2, Stells. — Zink, gewöhnlich 20.15.0, Zink spezial 21 0.0, matt. Quecksilber —.

**Wasserstands-nachrichten vom Monat Sept.**

	Datum:					
Vegetationen vom Rhein:	23.	29.	30.	1.	2.	3.
Konstanz	3.57	3.25	3.8	3.45	3.42	
Waldshut	3.18	2.11	2.14	2.09	2.05	2.08
Balingen	1.4	1.63	1.57	1.50	1.54	
Rehl	2.07	2.08	1.99	2.07	2.03	2.02
Vaterstube	3.41	3.32	3.28	3.22	3.22	
Wagen	3.88	3.50	3.47	3.43	3.40	3.37
Germerstheim	3.27	3.16	3.10	3.08	3.04	
Mannheim	3.00	2.87	2.79	2.74	2.69	2.63
Wainz	0.68	0.61	0.54	0.48	0.44	
Singen	1.44	1.40	1.35	1.29	1.27	
Heub.	1.92	1.88	1.80	1.74	1.70	1.65
Koblentz	1.82	1.77	1.69	1.63	1.59	
Rhein	1.67	1.52	1.46	1.37	1.31	
Rehrt	1.04	0.99	0.91	0.83	0.73	
von Neekar:						
Mannheim	3.00	2.87	2.79	2.74	2.69	2.64
Heilbronn	0.70	0.57	0.55	0.52	0.54	0.50

**Geschäftliches.**

(Anseher der Verantwortung der Redaktion.)  
 \* Zeilage. Unserer heutigen Zeilanzlage liegt ein Prospekt der bekannten Firma Gebrüder Rothschild, Mannheim, Weitzstraße, bei, auf welchen wir unsere verehrlichen Leser aufmerksam machen.  
 \* Unterricht in modernen Sprachen. Vor fünf Jahren ist wie in allen großen Städten Deutschlands auch an hiesigen Orte eine Verlich School of Languages (Institut für fremde Sprachen) errichtet worden. Wir leben heute in einer Welt, wo die Kenntnis der fremden Sprachen für jedermann eine unerlässliche Vorbereitung ist. Die Schule legt den Grundstein für unser ganzes zukünftiges Fortkommen; aber jeder weiß wie gerade in den Schulen die modernen lebenden Sprachen gepflegt werden. Diesen Wunsch, den mancher schon bitter an sich empfinden mußte, sucht die am hiesigen Orte errichtete Verlich School in geradem genauer Weise abzustellen. Der Erfinder des Systems und Gründer der so zahlreichen Verlich-Schools ist Professor Verlich, General de la Legion d'honneur. Den besten Beweis für die Güte des Verlich'schen Systems liefern die in den bedeutendsten Städten der Welt errichteten Institute, die sogenannten Verlich-Schools. Daneben hat es dem Unternehmen an Auszeichnungen nicht gefehlt. Wir erwähnen nur die goldenen Medaillen, welche das Institut auf den Ausstellungen Paris 1900, Wille 1902, Zürich 1903 erhalten hat. Um auch einen vollkommenen Begriff von der Entwicklung der Verlich-School an hiesigen Orte zu geben, erwähnen wir nur noch, daß seit ihrem Bestehen nicht weniger als 1540 Schüler die Anstalt besucht haben, eine Zahl die an sich mehr spricht als hogenlange Abhandlungen. Die Bequemlichkeit für den Schüler, der vielleicht an einem anderen Ort seinen Wohnsitz verlegt, liegt darin, daß er ohne weiteres die an einem Orte begonnene Lektion an anderen Orte fortsetzen kann. Sollte sich der eine oder der andere Leser mehr für die Verlich-School interessieren, so wird ihm jede weitere erwünschte Auskunft bereitwillig auf dem Bureau der hiesigen Filiale, P. 2. 1. eine Treppe, erteilt werden.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harns, für Lokales und Provinziales: Ernst Müller, für Familien, Kunst und Volkswirtschaft: L. v. Carl Kysel, für den Inseratenteil: Carl Kysel.  
 Druck und Verlag der Dr. v. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H. L. v. Carl Müller.

**Hof-Möbelfabrik L. J. Peter, Mannheim.**  
 Inhaber: L. J. Peter und Emil Krauth.  
 Fabrikanten: Mannheim C. S. 3 und Bieringhof.  
 Verkaufsstellen und Lagerorte: Mannheim, C. S. 3 und L. 1. 2 (Häfen b. Obermühlbach Gasse).  
 Große Ausstellung in Mannheim jeder Preislage.  
 Übernahme ganzer Einrichtungen. 13377  
 Beschrift auf der Ausstellung der Darmstädter Ausstellungen 1901.  
 Goldenes Medaillon „Mannheim 1901“.

**Ludwig Marx, Bankgeschäft**  
 Telefon 1431. MANNHEIM. B. 1. 7a.  
 An- und Verkauf von Wertpapieren jeder Art unter Versicherung solidester Bedienung. 15630  
 Darlehen auf bürgenbürgige Wertpapiere zu conl. Bedingungen. Kuponanstellung und sorgfältige Kontrolle aller Verlosungen etc. Auskünfte in allen finanziellen Angelegenheiten.

**Säidenstoffe Samt, Velvets**  
 direkt an Private.  
 Man verlange Muster von der Fabrik und Handlung von Elten & Keussen, Krefeld.  
 10048

**Alfred Lion, Frankfurt a. M.**  
 Goethestraße 28.  
 Frauen, Herren, Small, elektrische Lampen und Figuren, sowie sonstige kunstgewerbliche Gegenstände. 10179



# Schiller-Verband deutscher Frauen Ortsgruppe Mannheim.

Der **Billetverkauf** zur Aufführung von  
**„Demetrius“** und **„Der Neffe als Onkel“**  
findet statt **D 1, 1** von 11—1 und 4—7 Uhr.

1 Platz I. Rang	10 Mk.	1 Platz Parterreloge	6 Mk.
1 " II. "	3 "	1 " Sperrplatz-Parkett	4 "
1 " III. "	2 "	1 " Stehparkett	3 "
1 " IV. (Gallerieloge)	1 "	1 " Parterre	2 "
1 " IV. Galerie	0,50 "		

Die Vorstellung ist am **7. Oktober** im **Grossh. Hof- u. Nationaltheater** und beginnt **präzise 7 Uhr.**

### Musik-Verein.

Sonntag, den 4. Oktober, vormittags 11 Uhr

#### Probe

für Tenor und Bass in der Rolle der Kaiserliche, Kaiserliche, Kaiserliche

### Mannheimer Liedertafel

Sonntag, den 3. Oktober, abends 7,9 Uhr

### Gesamt-Chorprobe.

29507/41 Der Vorstand.

### Freiwillige Feuerwehr

2. Kompagnie.

Sonntag, 3. Oktober, d. 3. abds. 7,9 Uhr

bei Kamerad Gäng 8 6, 20, (Reichsplatz)

Kompagnieverammlung. Kompagniebild betr.

Volldahl. Erscheinung erwünscht der Vertrauensmann: Köfinger.

### Kaufm. Verein weiblicher Angestellter

K. V. 1899

B 1, 9, II.

Deutsch-Französischer Verein

1. Sitzung u. Mitglieder

Geschäftsstunden 11—3 Uhr

Telefon 2801.

### Sanatorium Nordrach

Nordrach im bad. Schwarzwald

Dr. Göttinger, Lungentrakt.

Preis frei. Die Verwaltung.

Nach eingetroffen:

### Blaufleichen Zander etc.

sehr billig. 20445

Gund. R 7. 27.

### Pomril

Bestes Erfrischungs-Getränk

ist 12091

### Pomril.

Parlender Apfelsaft.

Überall erhältlich und direkt:

Pomrilfabrik T. G. 34.

Tel.: 1266.

### Chokolade Cacao Thee u. Kaffee

In allen Preislagen

stets frisch

empfiehlt 18897

### B. Wirth

Inh. E. Schlosser

D 2, 1.

### Odenwald-Club (Sect. Mannheim-Ludwigshafen).

Sonntag, den 4. Oktober.

#### VIII. Programm-Tour

in Gemeinschaft mit der Sect. Darmstadt: Darmstadt, Donnerberg, Rindberg, Lindenbergl, Mühlal, Riederberg, Bad, Helberg, Jungsheim.

Abfahrt in Mannheim 6 Uhr 25. Marzzeit 5 1/2 Stunden. Gemäßigter Fahrpreis Mk. 2.—. Gegen 5 Uhr gemeinsames Essen im Hotel „Krone“ in Rindberg. Gebet 4 Mk. 1.50. Größtes Kaffeehaus in Rindberg. Räderarten und Tischarten bis 6 Uhr 15 an der Bahn und Freitag abend im Vereinslokal „Sandbühne“, wo auch Losen für den 1. Preis auch bei S. Nobel, Barabplatz.

Die Wanderung ist bei dem prachtvollen Herbstwetter sehr empfehlenswert u. reiche Beteiligung erwünscht. Gäste sind willkommen. Nach dem Mittagessen bis zum Abgang der Zuge schiele Unterhaltung. Arrangement durch die Section Darmstadt. 10091

### Apollo.

Wir beehren uns Hermit, unsere verehr. Mitglieder nebst deren Angehörige und Freunde zur der auf 18116

Sonntag, 18. Okt. 1903, abends präzise 7 1/2 Uhr

in den vereinigtsten Lokalitäten des Ballhauses

stattfindenden Feler unseres

### XI. Stiftungsfestes

bestehend in Ball mit Coillon

höchste einladen. Vorschläge für Einführende sind unter genauer Wohnungs- und Ständeanzeige baldmöglichst bei Herrn C. Brenner, E 2, 4/5 oder in unserem Lokal „zum Trifels“, C 3, abzugeben.

Der Vorstand.

### Zionistische Vereinigung für Deutschland

Ortsgruppe Mannheim.

Sonntag, den 3. Oktober, abends 9 Uhr,

im Casino-Saale, B 1, 1.

### Versammlung.

Der 6. Zionisten-Congress.

Referent: Herr Reichthal, Dr. Feidenmann aus Wiesbaden.

Nach dem Vortrage freie Diskussion.

Gäste willkommen.

### C 4. Weinrestaurant Badenia C 4.

Empfehle vorzüglichsten

### Neuen süßen Gimmeldinger Wein.

Abonnenten für kräftigen, guten Mittag- und Abendtisch werden angenommen. 18098 C. Baur.

### Heidelberg.

### Schloss-Restoration.

Jeden Sonntag 18093

### Grosses Konzert

Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pfennig.

Dutzend-Karten à Mk. 2,50 an der Kasse.

### Kirchweihfest Brühl.

Gasthaus zum Pflug.

Zur Feier des Kirchweihfestes

Sonntag, 4. und Montag, den 5. Oktober?

### Tanzmusik.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt und laden zu zahlreichem Besuche freundlich ein: 18092

A. Eder.

Meine Metzgerei befindet sich von heute ab

T 4, 21a.

Simon Hamburger.

48754

# Auf Kredit

# Zum Umzug

empfehle bei 15788

## bequemster Zahlungsweise, Koulanz u. Billigkeit

## auf

# Abzahlung

einzelne Gegenstände mit 5 Mk. Anzahlung.

<b>Anzahlung</b> auf die Einrichtung eines einzelnen Zimmers Mk. 10.— wöchentliche Rate Mk. 1.—	<b>Anzahlung</b> auf eine vollständige Einrichtung von Wohn- und Schlafzimmer Mk. 15.— wöchentliche Rate Mk. 1.50	<b>Anzahlung</b> auf eine vollst. Wohn-, Schlafzimmer und Kücheneinrichtung Mk. 20.— wöchentliche Rate Mk. 2.—	<b>Anzahlung</b> auf eine elegante vollständige Ausstattung Mk. 30.— wöchentliche Rate Mk. 3.—
---	---	--	--

Gleichzeitig bringe ich mein grosses Lager in:  
**Herren-Anzüge u. Ueberzieher, Anzahlung von 5 Mk. an**  
**Damen-Garderoben, Manufakturwaren, Gardinen**  
**Teppichen, Stiefeln, Schirmen, Uhren, Regulatoren, Kinderwagen**  
in empfehlende Erinnerung.

# N. Fuchs

Mannheim **D 5, 7** Mannheim

auch nach Auswärts.

### Käferthal.

## Gasthaus „zum Pflug.“

Sonntag, 4. Oktober  
von nachmittags 3 Uhr ab  
gut besetzte öffentliche  
**Tanz-Musik**  
(Kapelle Petermann.)  
Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein  
12755 G. Minna, Restaurateur.

## Brauerei Sinner

Karlsruhe-Grünwinkel  
Filiale Mannheim, Rheinquaistrasse 10  
(Spezialniederlage für Tafelbier bei Hotelier Hummel „zum Weinberg“. Tel. Nr. 1865)  
empfiehlt 18090

helles und dunkles Tafelbier,  
dem importierten Pilsener und Münchener in jeder Beziehung ebenbürtig.  
helles und dunkles Lagerbier.

Unsere Biere werden kräftig aus feinstem Rohmaterial eingebraut, besitzen angenehmen, wirrigen Geschmack und einen hohen Vergährungsgrad, sind infolge dessen **reich an eigener natürlicher Kohlensäure** und dadurch von vorzüglicher erfrischender Wirkung und ausserordentlicher **Bekömmlichkeit**.  
Restaurants, Kolonialwaren- und Speiserehandlungen, die unsere Biere führen, sind durch unsere Plakate kenntlich. Auf Wunsch erfolgt der Versand auch von uns direkt.

Fernsprecher No. 9.

Täglich liefern 28903 Täglich liefern 20287

### Apfelwein, Apfelwein.

N 4, 11 u. 15, Cuesstr. 35, N. Weiss, N 6, 3.4.

**Groß-, Hof- u. Nationaltheater**  
in Mannheim.  
Samstag, den 3. Oktober 1903.  
Zweite Volks-Vorstellung.  
**Der Raub der Sabinerinnen**

Schauspiel in 4 Akten von Franz und Paul von Schönthan.  
Regie: Emil Hecht.

**Personen:**

- |  |                     |
|--|---------------------|
| Maximilian, Kaiser                     | Karl Hermann-Hobby  |
| Pauline, seine Frau                    | Danna v. Rosenbergl |
| Dr. Reumiller                          | Ella Edelmann       |
| Marianne, seine Frau                   | Alexander Kästner   |
| Karl Groß                              | Tom Witzel          |
| Emil Groß genannt Sternel, dessen Sohn | Boni Dietrich       |
| Emmanuel, Erste Theaterdirektor        | Alfred Köhler       |
| Mois, Kochin bei Groß                  | Emil Hecht          |
| Margarete, Dienstmädchen bei Reumiller | Willy De Vant       |
| Meißner, Schultze                      | Luise Wagner        |
|  | Richard Schrödt     |

Ort der Handlung: Eine kleine deutsche Stadt.  
Zeit: Gegenwart.

Aufführung 7 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.

Kasseneröffnungs-Eintrittspreise.

**Vorverkauf von Billets in der Filiale**  
des General-Anzeigers, Friedrichspl. 5.

Sonntag, den 4. Oktober 1903, nachmittags 3 1/2 Uhr.  
Bei aufgehobenem Abonnement zu ermäßigten Preisen.

**Die Ehre.**

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Abends 7 1/2 Uhr. 7. Vorstellung im Abonnement A.

**Fidelio.**

Oper in 3 Abteilungen von Beethoven.

**Neues Theater im Rosengarten.**  
Sonntag, den 4. Oktober 1903.

**Der Unterpräfekt.**

Schauspiel in 3 Akten von Leon Gaudillot.  
Deutsch von Max Schönan.  
Anfang halb 8 Uhr.

**Apollo-Theater.**

Sonntag, den 3. Oktober 1903, abends 8 1/2 Uhr:

**Große Variété-Vorstellung**

mit nur erstklassigen Künstlern.  
Gewöhnliche Eintrittspreise. Vorverkauf gültig.

**Saalbau-Theater.**

Abends 8 Uhr: **Große Variété-Vorstellung.**  
Vollständig neues Programm.

**The Georgia Piccanninies**

die beste Nigger-Truppe der Welt (12 Personen).  
Signes Spadoni mit ihren 3 Prachtvolkränzen und Hundemäule und 8 hervorragende Variété-Kunstner.

**Rosengarten**

MANNHEIM.

Sonntag, 4. Oktober, nachm. 3 Uhr  
im Nibelungensaal

**Konzert**

der Kapelle des 2. bad. Grenad.-Regim.-Kaiser Wilhelm I. No. 110.

Direktion: Max Vollmer.

**Program**

- Streichmusik.**  
1. Marche Triomphe, Schütz-Schwerin. 2. Ouverture zur Raubritze, Mozart. 3. Waldwehen aus Siegfried, R. Wagner. 4. Polka aus dem Ballett aus Faust und Prometheus, Schubert. 5. Fantasie aus dem Ballett, Heller. 6. Gipsy-Mäuschen, Jopke aus Polka, P. Lutz.

**Witzermusik.**

7. Ouverture zur Oper „Das goldene Kreuz“, Grill. 8. Trauermarsch aus der Heldenreise, Wagner. 9. Vorspiel zur Kapellereisen, Rindskopf. 10. Walzer a-b Operette „Das liebe Weib“, Reinhardt. 11. Große Fantasie aus Carmen, Bizet. 12. El Kapitan March, Sousa.

Eintrittspreise zum Preise von 40 Pfg. sind an der Rosengartenstraße am Sonntag nachmittags von 2 Uhr ab zu erhalten.  
Weiter den Eintrittspreisen sind von jeder Person über 14 Jahre die vorerwähnten Konzerte in 10 Pfg. zu lösen.

Montag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr

im

Musensaal des Rosengarten, Mannheim

**Populäres Konzert des Vokal-Quartetts**

Frau Auguste Bopp-Claser  
Frau Judana Walter-Choinanus  
Herr Richard Fischer aus Frankfurt a. M.  
Herr Georg Keller.

Leitung und Klavierbegleitung Herr Direktor  
Wilhelm Bopp.

Programm: Vokalquartette von Brahms  
und Schumann.

Preise der Plätze:  
Empore I M. 1.—, Empore II M. 1.50, Empore III M. 1.—,  
Estrade M. 2.—, Saal Abtlg. I M. 1.50, Abtlg. II M. 1.—,  
Abtlg. III 50 Pfg., Stehplätze 20 Pfg. 1599

Kartenausgabe in dem Konzertbureau der Hofmusik-  
lenhandlung K. Ferd. Beckel.

10.000 M. bar Geld für 1 M. zu haben.

Ziehung garantiert 7. Oktober 1903

der **Deutsch-Kolonialen-Lotterie**

**2328 Gewinne M. 40,000**

zus.:  
Lose I M., II L. 10 M., Porto u. Liste 25 Pfg. empfiehlt:  
J. Stürmer, Lot. General-Agent, Strassburg I.E.

und alle mit diesen Lose kennzeichneten Verkaufsstellen.  
Hier auch bei Adr. Schmidt: M. Herzberger, W. Fickus,  
J. Köhler, H. Röder, W. Wolf, Exp. d. S. Bad. Landes-  
leitung, Bad. General-Anzeiger, N. Mhmer, Volkshaus,  
F. Lang Sohn, Heddeshelm.

Bel

**Julius Jttmann**

Waren- und Möbel-Kredit-Haus

H 1,8 Mannheim H 1,8

kaufen Sie gut und billig

Kredit auf Kredit

alle für Haus- und Familienbedarf nötigen

**Waren und Möbel**

unter leichtesten Zahlungsbedingungen.

H 1,8 H 1,8

16095

**Casino.**  
Montag, d. 5. u. Dienstag,  
d. 6. Oktober,  
abends 8 1/2 Uhr.

Der berühmte Psychologe  
**Leo Grifsen**  
mit seinen sensationellen  
Experimenten des un-  
tätigen Witzfeld.  
An der Grenze des  
Uebernatürlichen.

(Hörsaal u. Tag-  
ung.) 4352b  
Karten: 1-3 Reihe 3 M.,  
2.50 Mt., 1.50 Mt. und  
1 Mt. Vorverkauf an der  
General-Kasse der Hofmusik-  
lenhandlung K. Ferd. Beckel u. i. d.  
Kassiererei, Aug. Bremer.

P. T.

Teile ergebenst mit, daß die Ausstellung meiner  
**Modellhüte**  
und  
**Neuheiten der Saison**  
begonnen hat und lade ich zu deren Besuch freudl. ein.  
Ich bringe für bevorstehende Winterfaison  
in allen Artikeln das Neueste und Beste in  
größter Auswahl bei billigen Preisen. 16095

Hochachtungsvoll  
**Babette Maier,**  
F 6, 8. Modes F 6, 8.  
Größte Auswahl. — Billigste Preise.

**Verloren**

Ein seltenes Kopftuch,  
motor lang, 60 cm breit,  
mit Kältschicht, auf dem Weg  
von Lamesstraße — Rosen-  
gartenstraße — nach dem Hof-  
theater. Abgegeben gegen  
Beibehaltung. 4347b

Sachsenstraße 10.

**Unterricht.**

**Englisch.**  
Korrespondenz-Konversation, mögl.  
bei Eingeborenen zu nehmen etc.  
Offerten unter „Wenig 1890“  
bahnhofl. Mannheim. 4327b

**Welche Damen**  
wirden Sie ein-  
mal in Stenographie (Stolze-Schrey)  
unterrichtet?  
Offerten unter Nr. 20425 an  
die Exped. d. Bl.

**Geldverleiher**

200 M. in 4-6 Mon. rückzahl-  
bar gesucht. Off. unter  
Nr. 4337b an die Exped. d. Bl.

**M. 30.000**  
als II. Hypothek auch bereit  
anzukommen. Offert. unter Nr.  
4335b an die Exped. d. Bl.

**Ankauf**

1. kaufen gesucht. Ausführl. Offert.  
u. Nr. 353 an Süddeutsche  
Annoncen-Expedition Mannheim.

**Druckerei**

1. kaufen gesucht. Ausführl. Offert.  
u. Nr. 353 an Süddeutsche  
Annoncen-Expedition Mannheim.

**Heidelberg.**

Weggehend, Kolonialwaren-  
Geschäft in bester, gutaussehender  
Lage, in weiten unternehmenden  
Unternehmens unter günstigen  
Bedingungen baldmöglichst ab-  
zugeben.  
Off. unter „Kolonialwaren“  
Nr. 20431 an die Exped. d. Bl.

**Ein Elektromotor,** 1/2 P.S., für  
wenig gebraucht, preiswürdig  
zu verkaufen. — Offert. u. Nr. 20400  
an die Expedition d. Bl. erbet.

**Eine Partie**  
**Chaiselonguadecken**  
preiswert zu verkaufen. 4365b

**Stellen finden**

**Wein-Vertreter**  
für Mannheim gesucht, von einer  
renommierten Firma im Rheingau.  
Offerten sub H. B. Nr. 20430  
an die Expedition d. Bl. erbt.

**junger Mann**  
zur Erledigung der Registratur,  
Kassen-Kasse, Akten- u. Invali-  
denversicherung, zur Beurlaubung der  
Gänge zc. gesucht. Nur solche  
mit guter Handschrift und guten  
Kenntnissen wollen Offerte mit  
Gebaltsansprüchen unter Referenz  
20421 an die Exped. d. Bl. einreichen.  
Gelegente Abwärts bevorzugt!

**Wahlhilfe-Schreiberstelle**  
gehört gegen mögl. Salär. Off.  
unt. Nr. 4334b an die Exped. d. Bl.

**Modistin-Gesuch.**  
Ein tücht. zweite Arbeiterin  
wird gegen hohes Gehalt per  
sofort gesucht. Offerten sind zu  
richten unter Verfassung der Zeug-  
nisse und Gehaltsansprüche an  
**Max Bernheimer,**  
Zweibrücken (Pfalz). 4345b

**Stenographin**  
(Schreiberin)  
und Maschinenschreiberin  
(Hammond) per sofort auf ein  
Wahlbureau gesucht. Günstige  
Bedingungen. Offerten mit  
Zeugnissen über Leistungsfähigkeit,  
Leistungsfähigkeit u. Gehalts-  
ansprüchen unter Verfassung  
20425 an die Expedition d. Bl.

**Ein ordentl. Kaufmännin**  
sofort gesucht. 20413  
Nothelferstr. C 7, 12.  
Tücht. sol. Wäscherin für Haus-  
arbeit per sofort gesucht.  
Näheres N 7, 2, part. 4357b

Gesucht wird ein jung-braves  
Mädchen für die Hausarbeit  
in N. Kam. Geyersfeldstr. 3,  
part. bei der 4. Treppe. 4342b

**Ein Mädchen,** gut lachen kann  
und Hausarbeit verrichtet, sofort  
gesucht. 4367b  
Näheres B 7, 3, 2. Stod.

**Besseres Mädchen**  
für nachmittags gesucht. 20425  
N 1, 12, 1. Stod. rechts.

**Tüchtige Verkäuferin** gesucht.  
Rheinstraße 20. 4351b

**Tücht. Monatsfrau** gesucht.  
Näh. in der Expedition. 4354b

**Lehrmädchen**  
**Lehrmädchen,**  
wovon eins für den Laden, finden  
Kannahme bei  
**Geschwister Frank, Modes,**  
C 1, 17. 20425b

**Stellen finden**

**Stelle-Gesuch.**  
Ein verheirat. Mann mit beiden  
Kenntnissen sucht bis 1. Novbr.  
2. Stellung als Kassier, oder ab-  
hängig in einem Geschäft.  
Näh. in der Exped. d. Bl. 4367b

**Modes.**  
Tüchtige Schneiderin, bisher  
alle Kreisläufe in Norddeutschl.,  
wünscht per 1. November d. d. d.  
Einstellung in Mannheim. Bitte  
Zeugnisse mitbringen. Off. Off.  
unt. Nr. 4376 an die Exped. d. Bl.

**Wohnung**  
von 7-8 Zimmern in Oberstadt  
ab 1. Januar über 1. April ge-  
sucht. Offert. mit Bescheidigung  
unt. Nr. 20425 an die Exped. d. Bl.

**Wohnungen**

B 2, 5 2 Zimm. u. Küche an  
Z. 1. 20427

B 5, 10 3 Zimm. u. Küche  
zu vermieten. 4365b

B 6, 7 3 Zimm. u. Küche  
zu verm. 4365b

G 7, 11 2 Zimm. u. Küche  
zu vermieten. Näh. 2. Stod. 20427

G 8, 21 4 Zimm. u. Küche  
zu verm. Näh. 2. St. 20427

H 4, 13 2 Zimm. u. Küche  
zu verm. 4365b

K 2, 19 2 Zimm. u. Küche  
zu verm. 4365b

K 2, 19 2 Zimm. u. Küche  
zu verm. Näh. part. 4365b

K 3, 8 2 Zimm. u. Küche  
zu verm. Näh. part. 20441

L 12, 10 2 Zimm. u. Küche  
zu verm. Näh. 2. St. 4365b

M 2, 1 2 Zimm. u. Küche  
zu verm. Näh. 2. St. 4365b

N 3, 17 2 Zimm. u. Küche  
zu verm. Näh. 2. St. 4365b

N 6, 6 1 1/2 Zimm. u. Küche  
zu verm. Näh. 2. St. 4365b

P 6, 5 1 Zimm. u. Küche  
zu verm. Näh. 2. St. 4365b

T 2, 6 2 Zimm. u. Küche  
zu verm. Näh. 2. St. 4365b

U 3, 10 2 Zimm. u. Küche  
zu verm. Näh. 2. St. 4365b

U 6, 25 2 Zimm. u. Küche  
zu verm. Näh. 2. St. 4365b

U 6, 26 2 Zimm. u. Küche  
zu verm. Näh. 2. St. 4365b

**Wagnerstr. 29** 2 Zimm. u. Küche  
zu verm. Näh. 2. St. 4365b

**Wagnerstr. 67** 1 Zimm. u. Küche  
zu verm. Näh. 2. St. 4365b

**Wagnerstr. 4** 2 Zimm. u. Küche  
zu verm. Näh. 2. St. 4365b

**Wagnerstr. 17** 2 Zimm. u. Küche  
zu verm. Näh. 2. St. 4365b

**Wagnerstr. 29** 2 Zimm. u. Küche  
zu verm. Näh. 2. St. 4365b

**Wagnerstr. 67** 1 Zimm. u. Küche  
zu verm. Näh. 2. St. 4365b

**Wagnerstr. 4** 2 Zimm. u. Küche  
zu verm. Näh. 2. St. 4365b

**Wagnerstr. 17** 2 Zimm. u. Küche  
zu verm. Näh. 2. St. 4365b

**Wagnerstr. 29** 2 Zimm. u. Küche  
zu verm. Näh. 2. St. 4365b

**Wagnerstr. 67** 1 Zimm. u. Küche  
zu verm. Näh. 2. St. 4365b

**Wagnerstr. 4** 2 Zimm. u. Küche  
zu verm. Näh. 2. St. 4365b

**Wagnerstr. 17** 2 Zimm. u. Küche  
zu verm. Näh. 2. St. 4365b

**Wagnerstr. 29** 2 Zimm. u. Küche  
zu verm. Näh. 2. St. 4365b

**Wagnerstr. 67** 1 Zimm. u. Küche  
zu verm. Näh. 2. St. 4365b

**Wagnerstr. 4** 2 Zimm. u. Küche  
zu verm. Näh. 2. St. 4365b

**Wagnerstr. 17** 2 Zimm. u. Küche  
zu verm. Näh. 2. St. 4365b

**Wagnerstr. 29** 2 Zimm. u. Küche  
zu verm. Näh. 2. St. 4365b

**Wagnerstr. 67** 1 Zimm. u. Küche  
zu verm. Näh. 2. St. 4365b



# L. FISCHER-RIEGEL

E 1, 3-5 Mannheim E 1, 3-5

16948

Eingang sämtlicher Herbst- und Winter-Neuheiten  
**Paletots, Jackets, Golf-Capes, Costümes,**

Blousen, Morgenröcke, Matinées, Jupons, Costümröcke.

**Spezial-Abteilung für Kinder-Garderobe**

**Kinder-Kleider, Kinder-Jacken, Kinder-Mäntel, Kinder-Capes.**

Hiermit beehre ich mich meinen werten Kunden die ergebenste Mitteilung zu machen, dass ich mein seit über 30 Jahren hier best eingeführtes Schuhwarengeschäft meinem Sohne Adolf übertragen habe, welcher es unter der bisherigen Firma weiterführen wird.

Ich danke für das mir in reichem Masse bewiesene Vertrauen, bitte es auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen und zeichne  
Hochachtend

Mannheim, 1. Oktober 1903.

**Georg Hartmann.**

Bezugnehmend auf Obiges habe ich unterm heutigen das Geschäft meines Vaters, in welchem ich seit Jahren tätig bin, auf eigene Rechnung übernommen.

Ich werde das altrenommierte Schuhwarengeschäft mit den alten reellen Geschäftsprinzipien weiter führen und bitte das meinem Vater geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen.

Wie bisher werde ich nur anerkannt solide und gediegene erstklassige Fabrikate führen und in erster Linie immer das Neueste der in Eleganz und Haltbarkeit unübertroffenen

## **Herzschuhwaren**

aus der Frankfurter Schuhfabrik von **Otto Herz & Cie.** in reichster Auswahl auf Lager haben.

**Herzschuhwaren** sind, wenn auch um wenig teurer als andere Fabrikate, durch ihre Haltbarkeit in Form und Qualität billiger wie die gewöhnlichen Schuhwaren. Ein Versuch mit **Herzschuhwaren** führt immer zu dauernder Verbindung.

Aber auch in ganz billigen Fabrikaten wird mein Lager nunmehr reichlicher sortiert sein, so dass Jedermann, ob reich ob arm, seinen Bedarf an Schuhwaren in meinem Geschäft decken kann.

Alle Waren sind mit deutlich ausgezeichneten festen Preisen versehen.

Prompte und zuvorkommende Bedienung.

Reparaturwerkstätte.

Unentgeltliches Abholen und Zubringen.

Mit aller Hochachtung

**Georg Hartmann**

(Inhaber: **Adolf Hartmann.**)

**D 3, 12.** Planken, am Fruchtmarkt **D 3, 12.**

**Durlacherhofs-**  
**Versand-Flaschenbier**

empfohlen 10044  
**Chr. Rascher, Telephon 2068.**

**Gaslustres!**

Nur prima Fabrikate, garantiert Messing, beidseitig  
oder einseitig poliert 11379  
Jugampeln von 12, 15 an | Ampeln von 12, 15 an  
Kupferne 22, 25 | Uhren 6, 00  
Kronen, 22, 25 | Uhren 6, 00  
**Rob. Merkwitschka, Installateur, 0 7, 24.**

**MODES.**

Unsere

16079

**Pariser Modell-Hut-Ausstellung**

Ist eröffnet und laden zum Besuch höflichst ein.

**Gerber & Thönnies,**

C. I. L.

Breitestrasse

C. I. L.

**Lohnzahlungsbücher für Minderjährige**

empfiehlt

**Dr. J. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.**

Alle in die  
**Anwaltspraxis**  
schlagenden Arbeiten übernimmt 50562  
**Josef Grebing, Rechtskonsulent, F 1, 3.**  
Sprechst. Nachm. v. 3-6 Uhr, bei vorh. Anwesenheit auch Abends.  
Meine Gebühren betragen die Hälfte der Anwaltsgebühren.

Alle Sorten  
**Kohlen, Coks u. Briquets**  
liefert zu den billigsten Preisen 15120  
**Chr. Vohwinkel,**  
Jungbuschstraße 15. Jungbuschstraße 15.